Der Correspondent.

Erscheint jeden Freitag.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Abonnementspreis pro Quartal 12½ Ngr. = 48 Kr. Rh. = 65 Ukr. Oesterr. Whrg. pränumerando.

Inserate à Zeile 1 Ngr.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

VI. Jahrgang. Freitag, den 9. October 1868. № 41.

Verbands-Nachrichten.

Infolge vorgekommener Maßregelungen und anderweitiger Conflicte hat sich eine Regelung des Unterstützungswesens nothwendig gemacht. Die Resultate einer deshalb stattgefundenen Besprechung werden wir in nächster Nummer veröffentlichen und bitten schon im Voraus um Beachtung der bezüglichen Notiz.

Ostpreußischer Gauverband. Nachdem hierorts unterm 19. Sept. durch Annahme des unterbreiteten Statuts die Bildung eines „Ostpreußischen Buchdruckervereins" vollzogen ist, werden sämmtliche Collegen Ostpreußens hiermit aufgefordert, sich demselben schleunigst anzuschließen, da das Statut mit dem 1. Oct. d. J. in Kraft getreten ist. Den bereits dem Verbande angehörenden Collegen in der Provinz werden die Statuten und Näheres in den nächsten Tagen zugehen, so wie an uns bekannte Adressen noch besondere Aufforderungen ergehen. Der Ostpreußische Buchdruckerverein umschließt die Collegenschaften der folgenden Orte: Königsberg, Fischhausen, Pillau, Heiligenbeil, Braunsberg, Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Neidenburg, Ortelsburg, Allenstein, Rastenburg, Rössel, Heilsberg, Pr. Eylau, Gerdauen, Friedland, Wehlau, Labiau, Memel, Gumbinnen, Insterburg, Darkehmen, Goldap, Angerburg, Lötzen, Oletzko, Lyck, Sensburg, Johannisburg, Stallupönen, Pillkallen, Ragnit, Tilsit, Heidekrug. (Sollten einige Städte aus Versehen weggeblieben sein, so ist es doch selbstverständlich, daß der Verein alle Druckorte Ostpreußens umfaßt.) — Die Meldungen sind an den derzeitigen Schriftführer des Vereins, Herrn Leupold (Böhmer'sche Buchdruckerei), die statutenmäßig festgesetzten Beiträge an den derzeitigen Kassirer, Herrn Mattern (Schultz'sche Hofbuchdruckerei) in Königsberg zu senden. Ueber alles Weitere ertheilt auf Erfordern der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Herr A. Kiewning (Schultz'sche Hofbuchdruckerei) gern Auskunft.

Westpreußischer Gauverband. Der Vorstand des Buchdruckervereins „Typographia" in Danzig beabsichtigt, einen Westpreußischen Gauverband zu bilden und fordert die Collegen in Elbing, Tiegenhof, Marienburg, Pr. Mark, Stuhm, Riesenburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Schwetz, Conitz, Pr. Stargardt, Neustadt, Dirschau auf, sich demselben anzuschließen. Die Meldungen sind an den Schriftführer der „Typographia", Herrn Otto Dalmer (Groening'sche Officin), die Beiträge (pro Quartal 1½ Sgr. postnumerando) an den Kassirer Herrn Berthold (Kasemann'sche Officin) in Danzig pünktlich einzusenden.

Märkischer Buchdruckergehilfen-Verein. Der Sitz des genannten Vereins befindet sich von jetzt ab in Sorau, N.-L. Vorsteher: Reinhold Lehmann (Rauert's Buchdruckerei) daselbst.

Der Aufforderung vom 25. August („Corr." Nr. 35) sind vom 30. Sept. bis 6. Oct. nachgekommen: Speyer, Oberhausen, Lübeck, Hof, Meerane, Bunzlau, Essen, Bad Ems.

Zur Statistik.

Wir haben schon zu wiederholten Malen darauf aufmerksam gemacht, daß eine periodische Mittheilung über die Verhältnisse der einzelnen Gauverbände unbedingt erforderlich ist, wenn der Deutsche Buchdruckerverband seine vielseitigen Zwecke ganz und voll erreichen will. Es muß jedes Mitglied wissen, mit welchen Verhältnissen wir zu rechnen haben, ehe es Vorschläge irgend welcher Art machen kann. Arbeiten wir auf Grund der gegebenen Verhältnisse ruhig weiter, so werden alle Gegen-Agitationen, mögen sie auch mehr Boden haben, als die neuerdings in Scene gesetzten, bald in sich selbst zerfallen. Das Bessere, Praktischere hat ja von jeher stets die Oberhand gewonnen, warum sollte das heute nicht der Fall sein? Wir machen übrigens schon jetzt darauf aufmerksam, daß auch in unserer Organisation noch manche Mängel vorhanden sind, zu deren Beseitigung jedes Mitglied beizutragen verpflichtet ist. Nach diesen kurzen Andeutungen veröffentlichen wir die uns zugegangene Statistik des Bezirks Dresden.

Im Bereiche des Dresdener Bezirks liegen folgende Druckorte:

	Dr.	Geh.	Lehrl.		Dr.	Geh.	L.
Altenberg	1	?	?	*Neusalza	1	3	1
*Bautzen	2	21	8	*Neustadt	1	2	2
*Bischofswerda	2	4	4	Nossen	1	?	?
*Dippoldiswalde	1	1	4	Oederan	1	?	?
*Döbeln	2	2	3	Oschatz	1	3	?
*Dresden	17	200	76	*Pirna	2	4	5
Ebersbach	1	2	?	Potschappel	1	1	3
*Frankenberg	1	2	2	Pulsnitz	1	?	?
*Freiberg	2	12	8	Radeberg	1	?	?
*Großenhain	2	4	3	Riesa	1	?	?
*Hainichen	1	1	2	Roßwein	1	?	?
Kamenz	1	1	?	Schandau	1	—	1
*Königstein	1	3	2	Sebnitz	1	?	?
*Löbau	2	3'	8	Stolpen	1	—	—
*Lommatzsch	1	1	?	Tharandt	1	1	?
*Meißen	2	7	3	Waldheim	1	?	?
*Neugersdorf mit *Seifhennersdorf	2	5	5	*Zittau	3	10	7

Von diesen 35 Orten in unserm Bezirk gehören 19 (die mit * bezeichneten) zum Verbande; die Mitgliederzahl beträgt in Dresden 174, auswärts 79, in Summa 253. Außer dem Verbande stehen in Bautzen 2 Geh., in Bischofswerda 2 Geh., in Dresden 26, worunter 5 Factore. In sämmtlichen 35 Orten dürften nicht mehr als 297 Gehilfen conditioniren, von welchen 253 dem Verbande angehören. Die Classification derselben ist nach ungefährer Berechnung folgende: 11 Geschäftsführer und Factore, 31 Maschinenmeister, 16 Drucker und 239 Setzer incl. Correctoren und Schweizerdegen. Lehrlinge sind in den uns bekannten Verbandsorten 147, dazu noch in den 16 nicht zum Verbande gehörigen ca. 32, in Summa 179. Folglich zählt der ganze Bezirk 297 Gehilfen und 179 Lehrlinge.

Kassenstatistik. Bautzen: Monse'sche Buchdruckerei: Kranken-, Begräbniß-, Invaliden- und Viaticumskasse. Steuer wöchentlich 1½ Ngr., bei eintretenden Unterstützungen 2 Ngr., der Principal zahlt das Doppelte; Krankengeld 26 Wochen lang 4 Thlr., weitere 26 Wochen 1 Thlr. Invalidenbenefiz nach 10—15jähriger Steuer wöchentlich 1 Thlr., nach längerer Steuer 1½ Thlr. Begräbnißgeld 5 Thlr. Krankenunterstützung bisher jähr-

Literatur.

A. Eichhoff's Deutscher Arbeiter-Kalender für 1869. Preis 5 Ngr. Berlin, Verlag von Albert Eichhoff.

Das Büchelchen ist Jedem, der sich um die öffentlichen Angelegenheiten kümmert, bestens zu empfehlen. Es enthält außer den Kalender-Nachrichten: Einen Artikel über die Arbeiterbewegung im Jahre 1867—68 von A. Eichhoff, der eine gedrängte Uebersicht über alle wichtigeren Vorkommnisse auf dem Gebiete der Arbeiterfrage giebt — auch dem Deutschen Buchdruckerverbande läßt der Verfasser volle Würdigung zu Theil werden; ferner eine politische Rundschau über das Jahr 1868, die manche Frage, die uns nur durch zerstreute Zeitungsnachrichten bekannt, erst zum richtigen Verständniß bringt. Der weitere Inhalt ist folgender: Eine Skizze über den allgemeinen deutschen Cigarrenarbeiterverein; Londoner Bauernfänger; die Entstehung des Hauses Rothschild; Erinnerungen an eine „deutsche Nationalregierung" (allgemeiner Wehrverein in Gotha); Vermischtes; Gesetze über das Paßwesen, Freizügigkeit, vertragsmäßige Zinsen, Eheschließung, Schuldhaft, den Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika (die Staatsangehörigkeit betreffend) und endlich das Noth-Gewerbegesetz. Der im Verhältniß zum Preis des Buches vielseitige Inhalt wird demselben ohne Zweifel eine rasche Verbreitung sichern.

Russisches Journal für Buchdruckerkunst. Gegen Einsendung von jährlich 3 Thlr. durch die Redaction des „Corr." zu beziehen.

Nr. 4 und 5 enthalten: Der Farbenapparat und die dazu gehörigen Walzen; kalte Laugen; über Abschmutzbogen; über die Production der Lithographiesteine und die Bruchverhältnisse in Solenhofen im Sommer 1868; Notizen. Der Nr. 5 liegt ein Musterblatt bei.

G'rade wie gewisse Leute. (Eine Skizze.) Ein Corporal traktirte einst ein Paar Soldaten mit Donnrrrr... und Herrgott-Sacrrrr..., weil sie bei einem Festungsbau einen schweren Balken nicht in die Höhe zu ziehen vermochten. — Aber warum helfen Sie denn nicht mit ziehen? frug ein zusehender Reiter. Mein Herr, war die Antwort, ich bin Corporal! Der Reiter stieg hierauf vom Pferde, half den Soldaten den Balken aufziehen und entfernte sich mit den Worten: Mein Herr Corporal, wenn Sie wieder solcher Hilfe bedürfen, schicken Sie nur nach dem General W. — Solche Herren Corporale, die es zufolge ihrer hohen Stellung unmöglich über sich vermögen, den gemeinen Soldaten ein wenig die Arbeit zu erleichtern, giebt es leider sehr viele und besonders in kleinen Buchdruckereien. Es giebt so zarte Schriftsetzerlein, welche sich von dem ordinären Haufen fern halten, niemals mehr als ein Glas Bier trinken und höchstens eine halbe Damencigarre rauchen, weil ihre feinere Construction von etwas Kräftigem Congestionen erhält und weil es gemein ist, so robust zu sein. Sie gehen einsam spazieren und lernen ein Fremdwörterbuch auswendig, damit sie sich zu den gebildeten Leuten zählen können, suchen dann Correspondenzen anzuknüpfen, damit sie — ohne wie ein Handwerksbursche reisen zu müssen — auch einmal in einer andern deutschen Stadt conditioniren können. — Aber dann! — dann ist der erfahrene Mann fertig. Mit seinen enormen Kenntnissen, bei solcher Bildung, Erfahrung und außerordentlich solidem Betragen — er hat ja auch einen Cylinderhut und Glacé-Handschuhe — kann der Cadet unmöglich mehr lange Gemeiner bleiben. Er sucht fleißig nach Annoncen und giebt selbst Geld aus für Inserate, ungefähr: „Ein gebildeter und erfahrener Typograph, der (weil er bon jour, monsieur zu sagen gelernt hat und unter das c in Pièce eine Cedille setzt) auch als Corrector tüchtig ist und an der Redaction einer Zeitung (Tagblättchen) mitarbeiten könnte, sucht eine Stelle als Factor." — Er wiederholt seine Anzeige, endlich lacht ihm die Sonne des höchsten Glückes. Er hat den Culminationspunkt seiner Wünsche erreicht — er ist Factor eines kleinen Geschäfts — Corporal — geworden, d. h. er hat sich verpflichtet, seinen Collegen — o, ich bitte um Entschuldigung: Nicht einmal Vicecorporale, geschweige denn Gefreite oder gar Gemeine, sind Collegen eines Corporals (Factors) — etwa seine Unterthanen — zu überwachen, daß sie viel arbeiten, und zu sorgen, daß sie wenig verdienen und daß möglichst viele Lehrlinge das Geschäft rentabel machen. Der Herr Factor selbst aber, der Theuerste des Geschäfts, thut am wenigsten. Er tändelt mit Zierschriften, Arabesken und künstlichen Einfassungen und bringt oft in einer Woche außer seinen vielen Nebengeschäften noch einen geschmacklosen Satz für eine Einladungs-Karte zusammen. — Dem Setzer oder Drucker wöchentlich einen halben Gulden Theuerungszulage zu erwirken, ist unmöglich, weil das Factotum des Geschäfts schon zu viel kostet. Diese Sorte von Factoren wollen nicht begreifen und hüten sich, wenn sie es wirklich begreifen sollten, die Principale darüber aufzuklären, daß schlechtbezahlte Arbeiter kein Vortheil für ein Geschäft sind, weil sie meist schlechte oder wenig Arbeit liefern; sie wollen lieber simple als intelligente Arbeiter, weil letztere die Ungeschicklichkeiten des Hrn. Factors aufdecken könnten, und der Herr Factor dieser Art wünscht sich außerdem eine ausgedehnte Polizeigewalt, um die Bestrebungen der gemeinen Arbeiter, ihre Lage zu verbessern, unterdrücken zu können.

P. Sch.

Die Statistik von Stettin ist gegenwärtig folgende: Hessenland 22 G. 7 L., Graßmann 14 G. 5 L., Schönert's Erben 9 G. 2 L., Pasenow 1 G. 3 L., Herrcke & Lebeling 5 G. 5 L., Effenbarth 3 G. 5 L., Dombrowsky — G. 3 L., Bornemann 2 G. 2 L., Gentzensohn 3 G. 11 L. In Summa 59 G. und 43 L.

lich ca. 8 Thlr., da der Lohn bei kürzeren Krankheiten stets fortgezahlt wird. Viaticum 5 Ngr. und mehr. — Donnerhak'sche Druckerei: Nur Viaticumskasse mit 2½ Ngr. Viaticum. Die Gehilfen gehören der städtischen Zwangskasse an, wovon die Mouse'schen befreit sind. — Durchreisende jährlich ca. 120.

Dippoldiswalde. Keine Kasse. Der Principal allein zahlt 5 Ngr. Viaticum.

Döbeln. Städtische Zwangskasse mit monatlich 4 Ngr. Steuer, wofür freier Arzt und Medicin. Durchreisende jährlich ca. 90. Principal 2½ Ngr. und jeder Gehilfe 1 Ngr. Viaticum, letzteres nur an Verbandsmitglieder.

Dresden. Die Organisation der Dresdener Kassen wurde bereits in Nr. 50 des vorigen Jahrganges mitgetheilt. Durchschnittlich jährlich 250 Durchreisende. Viaticum gegenwärtig noch an alle Buchdrucker, welche Quittungen über ihre Mitgliedschaft bei der Kasse des letzten Conditionsortes aufzeigen können.

Frankenberg. Städtische Zwangskasse. Jährlich ca. 30 Durchreisende.

Freiberg. Wolf's Druckerei: Krankenkasse nebst kleinem Invalidenfonds. Krankengeld wöchentlich 1 Thlr., Arzt und Apotheke frei. — Gerlach's Buchdruckerei: Krankenkasse 1 Ngr. wöchentliche Steuer und 2 Thlr. Krankengeld. Viaticum 2 Ngr., halb der Principal, halb die Gehilfen. Durchreisende jährlich ca. 200.

Großenhain. Der Principal Starke zahlt das Viaticum allein mit 5 Ngr., sowie für jeden Gehilfen wöchentlich 2½ Ngr. auf ein Sparkassenbuch (behufs Krankenunterstützung). Jährlich circa 45 Durchreisende. Viaticum an alle Buchdrucker.

Hainichen. Keine Kasse. Viaticum 2½ Ngr.

Königstein. Städtische Kasse mit wöchentlich 6 Pf. Steuer.

Löbau. Hohlfeld's Druckerei: Nur Viaticumskasse mit im Winter 1 Ngr., im Sommer 2½—4 Ngr. Steuer pro Mitglied und Woche. Jährlich 200—230 Durchreisende.

Lommatzsch. Keine Kasse. Jährlich 60—80 Fremde.

Meißen. Beide Druckereien zahlen zusammen 4 Ngr. Viaticum.

Neusalza. Gegenwärtig besteht nur Viaticumskasse mit wöchentlich 1 Ngr. Steuer und 3 Ngr. Viaticum. Durchreisende jährlich 115. — 1856—1866 bestand eine Buchdrucker-Krankenkasse, welche jedoch durch Fallissement des Geschäftsbesitzers mit Verlust des Fonds von 86 Thalern eingegangen ist.

Neustadt b. St. Städtische Krankenkasse, zu welcher Jeder beitreten muß.

Pirna. Bei Eberlein Druckerei-Kranken- und Viaticumskasse mit 2½ Ngr. wöchentlicher Steuer und 20 Ngr. Krankengeld. Viaticum in dieser Druckerei 2½—4 Ngr. nur an Verbandsmitglieder. Durchreisende durchschnittlich 100.

Zittau. In Menzel's Druckerei besteht eine Kranken- und Viaticumskasse mit 2 Ngr. Steuer wöchentlich und nach dreijähriger Steuer 2 Thlr. Krankengeld. Durchreisende ca. 60 jährlich.

Rundschau.

Der Berliner Arbeiter-Congreß hat stattgefunden. Der Vortheil für die Arbeiter, der dabei herausgesprungen, ist der, daß man sich jetzt auf allen Seiten bemüht, für das Wohl der Arbeiter einzutreten. Gebrauchen die letzteren ihre Augen zum Sehen und ihre Ohren zum Hören, nun dann werden sie hoffentlich bald herausfinden, wer das Wohl der Arbeiter im Interesse der Sache oder in seinem eigenen Interesse verficht. Es ist unzweifelhaft, daß alle Parteien nur aus purer Menschenliebe für uns eintreten, eine jede wirft der andern Eigeninteresse vor, nur bleiben sie in der Regel die Beweise schuldig. Hoch- und Niedriggestellte, Fabrikanten, Bankiers, ein hoher Adel, sogar die „Elite" der Handwerker, die mehr oder weniger bedeutenden Buchdruckerei-Inhaber — sie Alle wollen die Arbeiter beglücken. Merken wir wohl auf, in welcher Weise dies geschieht und beherzigen wir dabei stets das Sprüchwort: „Es ist nicht alles Gold was glänzt!" Es ist jetzt Pflicht eines jeden ehrlichen Mannes, Jedem, der sich in unberufener Weise in unsere Angelegenheiten mischt, gehörig auf die Finger zu sehen.

Der Friedens-Congreß, welcher Ende des vorigen Monats in Bern stattfand, will bekanntlich die Abschaffung aller Kriege. Es wurden die verschiedensten Vorschläge gemacht, z. B.: wenn ein Krieg ausbricht, sollen alle Arbeiten, auch die der Aerzte u. s. w., eingestellt werden, es soll Niemand Geld zur Führung des Krieges herleihen u. s. w. Es wird noch sehr lange dauern, ehe diese Frage im Sinne der Humanität und Bildung gelöst wird. Resolutionen allein thun's natürlich nicht. Auch die Frauenfrage wurde verhandelt — die Frauen fordern Gleichberechtigung. Gewähren könnte man diese wohl, ob davon aber zu geeigneter Zeit Gebrauch gemacht werden würde, das müssen wir vorläufig noch stark bezweifeln. Kann sich doch der größte Theil des „starken" Geschlechts trotz der Gleichberechtigung nur schwer von der gewohnten Vormundschaft trennen.

Aus Prag wird geschrieben: Die Wohnungsnoth hat hier Dimensionen angenommen, die Steigerung der Miethen erfolgt so rapid, daß selbst den doch nicht verwöhnten Wiener Miethern die Haare dabei zu Berge stehen könnten. Hunderte von Miethern finden bei Quartalsschluß keine Wohnungen und Leute mit mäßiger Einnahme können sich den Magen nicht genug zuschnüren, um den Miethzins herauszupressen.

Die Regierung in Weimar hat eine Verordnung erlassen, wonach alle durch frühere Bundesbeschlüsse angeordneten Beschränkungen des Vereinsrechtes aufgehoben sind.

Die „Prov.-Corr." bringt einen längern Artikel über die jetzige Arbeiterbewegung und sagt am Schluß: „Was die Arbeiterbevölkerung betrifft, so werden die berechtigten Wünsche und Bestrebungen derselben in Bezug auf die Förderung ihres äußern und innern Gedeihens bei den ernsten Politikern aller Parteien, sowie von Seiten der Regierung gewiß um so bereitwilligere Unterstützung finden, je weniger die Arbeiter sich zu Werkzeugen ehrgeiziger Parteiführer hergeben und ihre Interessen mit den Bestrebungen und Leidenschaften der politischen Parteisucht (?) vermischen lassen."

Wir theilten in voriger Nummer mit, daß der Drucker des „Moniteur" 55,000 Exempl. unentgeltlich zu liefern hat. Der kleine Moniteur erzielt einen Reingewinn von 5 Fr. pro Exempl., außerdem bringen die Inserate jährlich 4—500,000 Fr. ein, so daß der Besitzer den artigen Reingewinn von einer Mill. Fr. jährlich aufzuweisen hat.

Der Wiener Fortbildungsverein für Buchdrucker hat an die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer eine Eingabe gemacht, in welcher verschiedene Vorschläge zur Abänderung des Gewerbegesetzes enthalten sind.

In Klagenfurt hat sich ein Fortbildungsverein für Buchdrucker gebildet, der sich bereits in seiner ersten Versammlung dem österreichischen Buchdruckerverbande anschloß.

In Triest sind die Gehilfen und Principale zu einer Preis-Regulirung zusammengetreten. Vorerst würde eine Commission zur Aufstellung eines Tarifs ernannt.

In Italien beabsichtigt man die Gründung eines italienischen Buchdruckerverbandes nach dem Muster der bereits bestehenden.

Am 22. Sept. feierte der Hofbuchdrucker Christian Jänecke in Hannover, Senior der Firma Gebrüder Jänecke, sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Der Jubilar bedachte zur Feier des Tages die dortige Invalidenkasse mit einem Geschenk von 200 Thlr. Das Geschäft geht nun in die alleinigen Hände seiner früheren Associés, des Sohnes Georg und Neffen Louis Jänecke, über; ein zweiter Sohn ist Herr Fritz Jänecke in Berlin.

Der erste österreichische Buchdruckertag hat außer der Feststellung der Statuten folgende Beschlüsse und Resolutionen gefaßt: 1) Die leitende Commission wird dem nächsten Buchdruckertage eine Geschäftsordnung zur Berathung und Beschlußfassung vorlegen. Bis zu diesem Zeitpunkte hat besagte Geschäftsordnung provisorisch Giltigkeit. 2) Die Legitimationsbücher sind in den Hauptlandessprachen abzufassen. 3) Der nächste Buchdruckertag wird im Jahre 1869 in Wien, welche Stadt zum Vorort gewählt wurde, abgehalten. 4) In die provisorische Commission, welche nach Genehmigung der Statuten seitens der Behörde definitiv die Leitung übernimmt, wurden gewählt: Gustav Dase, Präsident; Arwed Stemler, Präsident-Stellvertreter; Alois Litschauer, Kassirer; Franz Antensteiner, Schriftführer. 5) Bei der Aufstellung der Geschäftsordnung ist auf den vom Pest-Ofener Fortbildungsverein vorgelegten Statuten-Entwurf einer zwischen den Gehilfen und Principalen zu gründenden Coalition Rücksicht zu nehmen und ist genannter Entwurf am nächsten Buchdruckertage in Berathung zu ziehen. 6) Die Commission ist beauftragt, eine den ganzen Verband umfassende Stellenvermittelung in's Leben zu rufen. 7) Die in verschiedenen Städten bestehenden Fortbildungsvereine und Unterstützungskassen sind zu vereinigen. 8) Dem nächsten Buchdruckertage ist es vorbehalten, den Tag zu bestimmen, von wann ab an Nichtverbandsmitglieder das Viaticum nicht mehr verabfolgt wird. 9) Die Commission wird die Gründung einer allgemeinen Invalidenkasse in Berathung ziehen. 10) Der Buchdruckertag erklärt die Sonntagsarbeit für physisch und moralisch schädlich. 11) Der Brünner Fortbildungsverein wird mit der Ausarbeitung eines Lehrlings-Regulativs betraut, um dasselbe dem nächsten Buchdruckertage vorzulegen. 12) So lange keine Verbandslegitimationen existiren, haben die Ortsvereine die Verbandsmitgliedschaft zu bestätigen. 13) Der Verbandsbeitrag ist für jedes Mitglied vierteljährlich 10 kr. Dieser Beitrag wird vom Zeitpunkte der Genehmigung der Statuten an eingehoben. 14) Als Verbands-Organ wird die vom Wiener Fortbildungsverein herausgegebene Wochenschrift „Vorwärts" bestimmt. 15) Es sollen die Buchdruckerverhältnisse in der ganzen Monarchie betreffende statistische Daten gesammelt werden.

In London ist am 5. Oct. eine Begräbnißkasse seitens des dortigen Setzervereins in's Leben getreten, wonach den Hinterbliebenen eines jeden Setzers, welcher 5 Jahre hintereinander Mitglied des Vereins war, sofort nach dem Tode des Betreffenden 5 Pfd. St. vom Verein ausgezahlt werden. Für jedes weitere Jahr der ununterbrochenen Mitgliedschaft bis zu 12 Jahren 1 Pfd. mehr. Der Beitrag ist 1 *d.* pro Woche und wird mit den übrigen Beiträgen bezahlt.

Verurtheilungen. Die Appellkammer des Zuchtpolizeigerichts in Elberfeld hat das Urtheil der ersten Instanz, wonach Dr. Schweitzer wegen der Flugschrift „Kapitalgewinn und Arbeitslohn" zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt war, bestätigt. — Der Redacteur des „Delnik" in Prag wurde zu 4 Monaten strengen Arrestes verurtheilt wegen Aufreizung gegen Nationalitäten und Religionsgenossenschaften, insbesondere gegen die deutsch-jüdischen Fabrikanten. Drei Monate Arrest wurden ihm schon früher zu Theil. — Ein Erkenntniß gegen den Redacteur der Stargarder Zeitung, wonach derselbe wegen Preßvergehen zu 10 Thlr. Geldstrafe und Concessionsverlust zum Buchdruckereibetriebe verurtheilt war, wurde in zweiter Instanz aufgehoben. — In Frankfurt wurde ein Erkenntniß, wonach der Redacteur der Frankf. Ztg. wegen Verleumdung der Polizei zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt war, in 100 Thlr. Geldstrafe verwandelt. Der Staatsanwalt erklärte, daß die Presse nicht der geeignete Weg sei, Ungehörigkeiten seitens der Behörden zur Kenntniß zu bringen!? — Der Redacteur des „Triglav" in Laibach wurde zu 5 Wochen Arrest, 60 fl. Geldstrafe und Kostenersatz verurtheilt wegen eines „Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung".

Technisches.

Zur Pariser Ausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 38.)

Buchdruckerei. Die Imprimerie impériale nimmt auf der Ausstellung einen großen Raum in Anspruch, und wir müssen sagen, daß Niemand sich darüber beklagt. Diese bedeutende Druckerei stellt „außer Concurs" aus: 1) Ausgaben von 1641, 1702, 1750, 1801 und 1823; diese Bücher sind meistens mit Elzevir gesetzt und bezeichnen verschiedene Abschnitte in der Buchdruckerei; 2) drei Tableaux mit den graphischen Formen der alten Völker bis in die Neuzeit; die Zifferzeichen der orientalischen Völker und verschiedene Anwendungen der Phrostereotypie; 3) einen großen Theil der in Ausführung begriffenen „Ausführlichen geologischen Karte von Frankreich" mit den Platten, welche beim Drucken im Gebrauch waren. Diese Karte wird mehr als 15 Meter (ungefähr 30 Ellen) lang und 15 Meter breit sein. Der Druck in Chromotypographie ist ausgezeichnet und die Karte wird nach ihrer Vollendung allgemeines Aufsehen erregen; 4) chromolithographische Drucke, helioplastische Nachdrucke, verschiedene Matrizen zu orientalischen Charakteren und verschiedene gelungene galvanoplastische Arbeiten; 5) moderne Werke, u. A. den 5. Theil des „Buchs der Könige", eine Sammlung indischer Poesie. Das Werk wurde 1823 begonnen; die Einfassungen sind in Gold auf blauem Grunde, die Anfänge der Kapitel Gold und nußbraun. Die „heiligen Evangelien" sind ausgezeichnet gedruckt, die Ornamente sind einfach und von gutem Geschmack, aber die Schrift ist ein wenig zu schwer zu den feinen Bildern, trotzdem ist es ein wahres typographisches Kleinod. Eine indisch-europäische Grammatik (1864), eine javanesische Grammatik (1866), die „Goldenen Wiesen", arabischer Text mit Uebersetzung, der Katalog der hebräischen und samaritanischen Manuscripte der kaiserlichen Bibliothek (1866), Memoir über die französische Küstenbeleuchtung u. s. w. — Die Imprimerie impériale stellt ungefähr 40 Werke aus. Trotz einiger nichtssagender Kritiken verdient diese Ausstellung nur Lob: Harmonie der Schriften, geschmackvolle Titel, ausgezeichneter Druck, — aber man sucht vergeblich nach Neuem und Fortgeschrittenen; denn mit Ausnahme der herrlichen Tafeln mit den graphischen Formen ragt nichts über die Ausstellungen von 1855 und 1862 hervor. — Stehenbleiben heißt heute zurückgehen.

Die HH. Mame & Sohn in Tours haben eine reiche Bibliothek ausgestellt. Dieses gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gegründete Haus beschäftigt ungefähr 2000 Personen und macht die Bücher bis zum Verkauf fertig. „Die Erzeugnisse dieses Hauses", sagt die Jury, „stehen einzig da, sowol in Bezug auf Ausführung, als auf die mäßigen Verkaufspreise." Herr Mame wurde, außer zahlreichen Belohnungen in Frankreich und England, 1849 zum Ritter der Ehrenlegion, 1860 zum Officier ernannt. 1867 erhielt er den großen Preis für Gruppe II. und einen von den 12 Preisen, welche für die Localitäten und Etablissements ausgesetzt waren, in denen sociale Harmonie und das Wohlbefinden der Arbeiter herrscht. Diese Summe von 10,000 Francs haben die Herren Mame verdoppelt und an die von ihnen gegründete Hilfskasse für ihr Etablissement geschenkt. (Möchten wir zur Nachahmung bestens empfehlen!) — Nachdem u. A. die „heilige Bibel" in ihrer typographischen Ausführung bis in's Kleinste beschrieben und gelobt ist, heißt es: „Was die zahlreichen Illustrationen des Herrn Doré betrifft, so sind sie, mit Ausnahme einiger Meisterwerke, weit hinter denen des Herrn Giacomelli zurück; es hat sogar einige, die „unmöglich" sind, z. B. die Sündfluth. Diese Bilder sind aber im heutigen Geschmack, — wir protestiren und gehen weiter. Sagen wir aber zuvor Herrn Mame noch unsern Dank, daß er an das Ende der Bibel die Namen sämmtlicher Arbeiter gesetzt hat, die daran geschaffen haben, denn es erscheint uns sehr richtig, daß man zu seinem Triumphe den für Diejenigen fügt, die uns dazu verholfen haben."

Rechts von Herrn Mame finden wir die Ausstellung der HH. Hachette & Co., der bedeutendsten Buchhandlung der Welt. Dieses großartige Haus beschäftigt sich aber nur mit Buchhandel und wir können sonach nur die Arbeiten der HH. Claye, Lahure, Simon Raçon, Bourdier &c. beurtheilen, welche die besten Werke für dasselbe ausführen. Als hervorragend führen wir an: „Die Freunde der Menschen" in 8°, jede Seite mit anderer Einfassung; „die Tour um die Welt", von der der 15. Band erschienen ist; mehre Werke illustrirt von Doré und gedruckt bei Lahure: „Attala", „Don Quixote", „Dante". Letzteres Werk läßt aber viel zu wünschen übrig, sowol in Bezug auf die Schrift, als auch auf den Druck, der sehr unegal ist. Die „Fabeln von La Fontaine", mit Illustrationen von Doré, Druck von Lahure, haben uns eine große Täuschung bereitet. Dieses Werk scheint auf den Effect

berechnet und dabei ist doch Alles in der Ausführung vernachlässigt. Sprechen wir gar nicht von den Illustrationen; aber welche Mangelhaftigkeit der Schrift und welcher Unterschied zwischen dem Druck des Textes und der Bilder, welcher letztere selbst nicht immer vorwurfsfrei ist! Dasselbe könnten wir noch von vielen anderen Werken sagen, und wir bedauern diese Negligence, die sich in den illustrirten Werken immer mehr zu Gunsten der Bilder auf Kosten der Schrift breit macht. Wir denken, daß der wahre Buchdrucker sich Sorgen machen sollte um dieses Uebel, welches uns daher zu kommen scheint, daß man die Bogenfänger als Maschinenmeister anstellt, die doch vom Drucke nichts verstehen. Wir irren uns vielleicht, aber wir constatiren ein Leiden, welches existirt und das man gründlich heilen müßte. — Wir haben einige Blätter der „heiligen Evangelien" bewundert, Folio mit großer Schrift, rothe Einfassungslinien, ausgezeichnete Schlußvignetten und schöne Kupferstiche. Die Zeichnungen sind von Bida und Druck von Claye. Was wir davon gesehen haben, ist ein wahres Monument der Typographie. Indem wir die Ausstellung der HH. Mame und Hachette verlassen, können wir ein Bedauern nicht unterdrücken: die Illustrationswuth erlaubt fast nicht mehr, sich mit Octav zu begnügen, welches doch das wahre Format für Bibliotheken ist und bleibt. Man träumt von nichts als groß Quart, Folio und groß Folio; man mißbraucht die Einfassungen, Gravuren und Farben; man macht keine Bücher mehr, aber wahre Albums, die sowol schwer als unbequem sind. Diese Atlasse neuen Styls sind so schön und hauptsächlich so theuer, daß sie fast nur von Millionären gekauft werden können; sie sind so groß, so belästigend, daß man sie in extra dazu gebaute Schränke verpacken muß, oftmals weit aus den Augen. Das Octav ist im Gegentheil unserer Ansicht nach das Format par excellence, erwerbbar für jedes Vermögen, man kann es immer in der Nähe haben und darin lesen ohne Unbequemlichkeit. Unglücklicherweise bietet es aber für die „Käufer von Meisterwerken" nicht genug Platz für die Illustrationen jeder Art, und ein Buch, welches sich nur durch die Schönheit des Papiers, die Eleganz der Schrift, große Correctheit und tadelfreien Druck empfiehlt, ist für sie eine Scharbeke — es hat ja keine Bilder!

Gehen wir zu Herrn Paul Dupont. Derselbe beschäftigt 1100 Personen, worunter 200 Schreiber, 44 Maschinen und 30 Pressen, welche fast Tag und Nacht arbeiten in Gebäuden zu Paris und Clichy, die 22,000 Meter Raum umfassen. Man sollte meinen, daß ein auf solchen Basen ruhendes Geschäft sich mit der Imprimerie impériale messen könnte und alle Rivalen aus dem Felde schlagen müßte. Ist dem so? Und hat dasselbe überhaupt einen Fortschritt aufzuweisen? Die Jury antwortet nein, denn Herr Dupont hat nur eine silberne Medaille erhalten. Außer einigen älteren Prachtwerken sehen wir nur gewöhnliche Arbeiten, die jedes Haus sowol in Paris als in den Departements auch machen kann. Wenn ein Haus täglich 700 (siebenhundert) Ries Papier bedruckt, wenn es jährlich für 4 Millionen Francs Arbeit liefert, da ist es aber auch fast unmöglich, daß die Leiter die nöthige Zeit finden, um in die kleinsten Details einzugehen, die der Druck von Luxuswerken nun einmal erfordert.

Herr Plon in Paris beschäftigt 300 Arbeiter und 14 Maschinen; aber je größer das Geschäft, desto schwerer ist es, den erworbenen Ruf aufrecht zu erhalten; das ist die Geschichte fast aller Triumphatoren, es ist die Geschichte des Herrn Plon, welcher diesmal nur eine silberne Medaille erhalten hat. Herr Plon fand wahrscheinlich selbst seine neue Bagage zu leicht und veranstaltete deshalb eine rückblickende Ausstellung; aber die Jury beurtheilte nur die Neugeborenen und richtete sich nicht nach den schon gekrönten Aelteren. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir sagen, daß die neueren Sachen in nichts hinter den älteren zurückblieben; aber noblesse oblige, und wir hätten gern etwas gesehen, was sie überragt hätte.

Herr Best zeigte uns gewöhnliche Arbeiten, das Magazin pittoresque, Geschichte von Frankreich u. s. w., Alles mit der größten Sorge ausgeführt, und erhielt die goldene Medaille. Wir müssen bemerken, daß dieser Buchdrucker nur für sich arbeitet, daß er demnach das Material wählen kann, und daß bei keiner zu großen Ueberhäufung von Arbeit der Ueberblick immer leichter ist.

Mit Ausnahme der HH. Mame und Devrient überragt Herr Claye alle seine Concurrenten bedeutend. Wir sehen hier die ernste, aber schöne und wahre Typographie, in jedem ausgestellten Werke finden wir den reinsten Geschmack, sowol in Bezug auf die Titel, die eleganteste Einfachheit in der Anordnung, als auch auf den Druck. Die Erzeugnisse dieses ersten Hauses bereichern fast alle Ausstellungen der Verleger, und die ihm zuerkannte goldene Medaille hat er reichlich verdient, nach dem Urtheil aller Typographen.

Herr Jouaust hat eine silberne Medaille für seine Ausgaben für Liebhaber erhalten. Diese Serie von Classikern hat zum Zweck, die Texte in ihrer ersten Reinheit wiederzugeben und den Autoren ihre wahre Physiognomie aufzudrücken, indem sie den ersten Ausgaben folgt. Diese Sammlung wird nur in 500 Exemplaren gedruckt, und unter diesen Verhältnissen loben wir die Anwendung von Elzevir, welche hier an ihrem richtigen Platze ist. Der Druck ist sehr mittelmäßig und das Arrangement bietet nichts besonders Bemerkenswerthes.

Herr Delalain, Universitätsbuchdrucker, stellt seine klassischen Bücher aus. Diese Sammlung ist hauptsächlich durch ihre Specialität bemerkenswerth; denn die lebenden Sprachen, die Geschichte, die Geographie und die Wissenschaften haben in Herrn Delalain einen eifrigen und unterrichteten Adept gefunden.

Herr Goupy ist mit einer Medaille beehrt für seine Schriften fremder Sprachen. Diese Druckerei besitzt eine schöne Sammlung: Deutsch, Arabisch, Hebräisch, Mantschou, Chinesisch ꝛc. Aber nichts, rein nichts Hervorstechendes als Druck allein betrachtet.

Herr Wiesener ist mit seinen ausgestellten Actien ohne Rivalen. Er zeigt uns auch eine schöne Eisenbahnkarte.

Um zu zeigen, daß der Bericht nach allen Seiten hin gerecht ist, wollen wir noch anführen, was er über Deutschland sagt, und außerdem dürfte es schon einiges Interesse haben, das Urtheil der Franzosen über die deutsche Buchdruckerei überhaupt zu hören. (Schluß folgt.)

Vereins-Nachrichten.

Gg. **Berlin**, 30. Sept. (Buchdruckergehilfen-Verein.) Gestern Abend eröffnete der Literat Hr. W. Eichhoff eine Reihe von Vorträgen über die jetzigen Arbeiterbewegungen, deren erster über die Ursachen lautete. Da diese Vorträge jedenfalls auf hohe Beachtung Anspruch machen können und der Redaction des „Corr." schon von anderer Seite stenographische Berichte darüber in Aussicht gestellt worden sind, so enthalten wir uns hier des Referats in der Voraussicht, daß durch Veröffentlichung der Vorträge selbst das interessante Material gelegentlich in besonderen vollständigeren Auszügen zur Kenntniß der Leser des „Corr." gelangt.

y. **Brünn.** Freitag, den 2. Oct., wurde eine außerordentliche Versammlung unsers Fortbildungsvereins abgehalten. Es giebt nur 2 Collegen hier, welche es nicht für gut befanden, dieselbe zu besuchen. Tagesordnung: Stellenvermittelungs-Bureau und Preisfrage. Der erste Punkt wurde nach Antrag des Ausschusses erledigt, und wird sonach um die behördliche Genehmigung zur Errichtung eines solchen Bureaus eingeschritten werden. Hierauf folgte der Bericht und Antrag der Tariscommission; der Berichterstatter derselben, Herr Klär, macht die Mittheilung, daß auf den bereits am 9. Sept. den Herren Principalen überreichten Gehilfen-Tarif sammt Memoriale bisher leider keine Antwort von denselben eingegangen ist und beantragt im Namen der Tariscommission: „Die Versammlung wolle beschließen, morgen, 3. October, sei in sämmtlichen Officinen Brünns vom gesammten Personale den Herren Chefs die schriftliche Kündigung auf die gesetzmäßige 14-tägige Frist zu überreichen. Diese Kündigung sei jedoch als ungeschehen zu betrachten, wenn die Herren Principale einen annehmbaren Tarif zu vereinbaren gesonnen sind und sich bei ihrer Ehre verpflichten, keinen der kündigenden Gehilfen jetzt und in der Folge zu maßregeln." Bei der über diesen Antrag sich entspinnenden lebhaften Debatte wurde von einem Mitgliede der Gegenantrag gestellt: „Es sei den Herren Principalen ein Termin zu setzen, bis zu welchem Antwort erfolgen solle, bei Nichterfolgung einer solchen wäre dann in acht Tagen zu kündigen." Dieser Gegenantrag wurde trotz Einsprache von mehren Seiten vom Vorsitzenden zuerst zur Abstimmung gebracht und erhob sich für denselben Niemand, worauf der Antrag der Tariscommission mit Acclamation einstimmig zum Beschluß erhoben wurde. Hierauf wurde folgende Erklärung zu Protokoll gegeben und von sämmtlichen Mitgliedern unterfertigt: „Die gefertigten Mitglieder des „Fortbildungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer" geben in heutiger außerordentlicher Versammlung hiermit die Erklärung ab, daß sie in der Preisfrage fest zusammenstehen wollen, Einer für Alle und Alle für Einen; ferner, daß sie außer Stande sind, bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen fortzuarbeiten, weshalb sie sich gezwungen sehen, Samstag, den 3. Oct., ihre Conditionen auf die gesetzmäßige Frist von 14 Tagen zu kündigen, und sind dieselben gewillt, diese Kündigung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, wenn nicht von Seite der Herren Principale mit ihnen ein annehmbarer Preistarif vereinbart wird, welcher sowol die Preise im Berechnen als auch im gewissen Gelde den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend aufbessert. Diese Erklärung geben die Unterzeichneten — Jeder Einzelne für sich — freiwillig und ungezwungen, und verflichten sich bei ihrer Ehre, an derselben festzuhalten. Brünn, 2. Oct. 1868." (Folgen 76 Unterschriften.) — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. — Auch wurde zugleich in dieser Versammlung von den Mitgliedern jeder einzelnen Officin die Kündigung unterzeichnet, Samstag früh wurde dieselbe überall überreicht. Wir erfuhren zwar nun, daß unsere Chefs einen Tarif ausgearbeitet, ja daß derselbe bereits zum Druck fertig ist, ferner, daß auch eine Hausordnung der behördlichen Genehmigung vorgelegt wurde, und dies uns Sonntag publicirt werden wird. Auf unser Ersuchen, uns doch diesen Tarif nebst Hausordnung vorzulegen und mit unserer Commission in Verhandlung zu treten, wurde uns rund heraus erklärt, daß man eine Tariscommission nicht anerkenne, und unser geschlossenes Vorgehen verdamme. Sogleich hierauf versammelten sich unsere Principale, um zu besprechen, wie man sich unseren Beschlüssen gegenüber zu verhalten; anstatt nun mit ihren Arbeitern in Verhandlung zu treten und diesen Conflict auf ordnungsmäßigem Wege auszutragen, eilten selbe zum Bürgermeister, seine Hilfe beanspruchend. Derselbe versicherte diesen Herren zum zweiten Male, daß er sich in diese Angelegenheit nicht einmengen werde und auch keine Assistenz von der Gemeindepolizei zu erwarten sei. Was nun thun? Die Herren einigten sich nun dahin, auf eine Verhandlung nicht einzugehen und unsere Kündigung anzunehmen. Dieser Beschluß wurde uns im Laufe des Vormittags auch verkündet und zugleich bemerkt, daß man die Geschäfte sperren werde! Auch wurde in den hiesigen Tagesblättern stolz berichtet, daß man unsere Kündigung angenommen: ein getreuer Bericht über unsere Versammlung, an die hiesigen Journale eingesandt, wurde seiner Länge wegen nicht aufgenommen. Da uns durch dieses Vorgehen jeder Weg der Verständigung abgesperrt, hielten wir diese Angelegenheit für abgeschlossen, aber wir irrten uns. Unsere Chefs, welche zum größten Theile Mitglieder des liberalen, für die Rechte der Staatsbürger einstehen sollenden Fortschritts-Vereins sind, wünschten sich die Zeit des Absolutismus zurück; diese Herren, welche ihre Geschäfte sperren wollen, welche dem Publicum stolz verkünden, unsere Kündigung angenommen zu haben — diese Herren verschmähten es nicht, uns bei der Staatspolizei zu denunciren. Um 6 Uhr Abends erhielten wir eine Vorladung zum sogleichen Erscheinen auf der Polizei; als man uns dieselbe übermittelte, sah man in einigen Comptoiren ein siegesgewisses, höhnisches Lächeln an die Stelle der ernsten Mienen treten, man freute sich über den ausgeführten Coup. Die Mienen der Collegen zu beschreiben, als man sah, daß man uns wie Verbrecher behandeln will, darf ich wol unterlassen. Wir wurden jedoch, und das hatten unsere „Herren" nicht erwartet, freundlich empfangen; der Herr Polizeicommissar machte uns darauf aufmerksam, daß nach einem leider noch zu Recht bestehenden, alten Gesetze unser Vorgehen ungesetzlich, aber nur insofern, als es untersagt ist, im Wege der Verabredung höhere Löhne zu erzwingen; er ersuchte uns also, unsern schriftlichen Beschluß zurückzunehmen, damit nicht gegen unsern Verein gesetzlich eingeschritten werden müsse. Wenn wir persönlich und einzeln kündigten, stehe uns kein Hinderniß im Wege; er versicherte uns gleichzeitig, unser Memorandum gelesen zu haben und fand unsere Wünsche gerechtfertigt; er sprach zugleich seine Verwunderung darüber aus, daß unsere Principale mit uns nicht verhandeln wollen. Wir nahmen also unsere schriftliche Kündigung zurück und kündigten nun wie ein Mann Jeder einzeln für sich und ohne Verabredung. Dies dürfte man wol nicht erwartet haben. Wir geben der Hoffnung Raum, daß alle unsere Collegen unser Vorgehen billigen werden und dürfen wir wol ihrer Unterstützung gewiß sein, umsomehr, da ein großer Theil der hiesigen Collegen verheirathet. Hauptsächlich ersuchen wir um Vorsicht bei Conditionsanerbietungen und darum, die Aufmerksamkeit der Fremden auf Brünn zu lenken. Gott schütze die Kunst!

† **Lübeck.** Sonnabend, den 26. Sept., hielt der hiesige Buchdruckerverein seine halbjährliche Generalversammlung ab. Von den 30 Mitgliedern waren 24 anwesend. Die Tagesordnung: Abrechnung, Vorstandswahl ꝛc. war rasch erledigt. Ein Antrag auf Versteigerung oder Verloosung (!!) der Vereinsbibliothek wurde abgelehnt. Aus dem Rechenschaftsberichte war ersichtlich, daß unsere Kasse im verflossenen Halbjahr nicht eben günstige Resultate erzielte, was sich hoffentlich bis zum kommenden Lenz ändert.

Nach Schluß der Versammlung wurde von einem Mitgliede auf Folgendes aufmerksam gemacht: Die hier erscheinende „Eisenbahnzeitung" hatte vor kurzer Zeit mit unverholener Freude die Notiz gebracht, die Buchdruckergehilfen Deutschlands wollten sich vereinigen, um der Tyrannei ihres Vorstandes entgegenzutreten. Redner stellt nun die Frage, ob wir damit einverstanden sein könnten, da wir Lübecker doch auch zu den Buchdruckergehilfen Deutschlands zählten und uns von einer derartigen Vereinigung nichts bekannt sei, es müsse demnach die Notiz der „Eisenbahnzeitung" als Lüge hingestellt werden. Ein „College" meinte: Es sei im Interesse der Principale, wenn sie gegen den Verband auftreten! Ob der Herr wol etwas gedacht hat, als er dies sagte, oder ob er es in süßer Gewohnheit seiner „Zeitung" nachbetet?

W. **Görlitz**, 4. Oct. Im Anschluß an das Referat in Nr. 29 des „Corr.", betreffend die zu gründende allgemeine Krankenkasse für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker, berichten wir, daß nach Rücksprache mit dem Magistrats-Decernenten, Herrn Stadtrath Tschierschky, das betreffende Statut nach einigen Abänderungen zum zweiten Male den Behörden zur Genehmigung unterbreitet worden ist. Bevor dies geschehen, wurde dasselbe auch den hiesigen Buch- und Steindruckerei-Besitzern zur Kenntnißnahme, resp. Unterschrift vorgelegt. Dies hatte zur Folge, daß — Keiner der genannten Herren unterzeichnete, aber von Einem derselben eine Principal-Versammlung einberufen wurde. Dieselbe tagte am 15. Sept. und waren von den 11 Principalen vier erschienen. So viel uns über diese Versammlung zu Ohren gekommen, war hauptsächlich die Höhe des Beitrags ein Stein des Anstoßes gewesen und ist unter Anderm die Behauptung aufgestellt worden, der wöchentliche Beitrag von 2½ Sgr. sei zu hoch, ebenso wie das wöchentliche Krankengeld von 3 Thlr. und die Zahlung desselben während eines halben Jahres zu viel sei. Vielleicht befürchtet man, daß „billige Arbeitskräfte" faulkrank werden könnten, wenn sie ebenso viel Krankengeld erhalten, wie ihr Lohn beträgt. Die erforderliche Kürze zwingt uns, alles Weitere uns bekannt gewordene unerwähnt zu lassen; nur bemerken wir, daß einige Aeußerungen der Herren derartig waren, um uns mindestens in Verwunderung zu versetzen, zumal ihnen von

8 Thlr., früher her das Kassenwesen größerer Städte nicht unbekannt sein dürfte. Daß die hiesigen Collegen solchem Gebahren energisch gegenüber treten werden, dafür bürgt das Viaticum die Stimmung in den letzten beiden geselligen Zusammenkünften, in welchen bekannt wurde, das Statut sei den Principalen seitens des Magistrats zur Unterschrift unterbreitet worden und daß, nachdem fast Alle dasselbe mit der Bemerkung: „Tritt diesem Statut nicht bei" geziert hatten, der Magistrat einen der Herren beauftragte, eine Versammlung von Principalen und Gehilfen einzuberufen, und ihm Ort und Zeit dieser Versammlung anzuzeigen. Dieselbe wird hoffentlich im Laufe dieser Woche stattfinden und werden wir nicht ermangeln, das Resultat dieser wol „noch nicht dagewesenen" gemischten Versammlung seiner Zeit mitzutheilen. — Gestern fand die erste gesellige Zusammenkunft im neuen Vereinslocale („Prinz Friedrich Carl" bei Herrn Lukas) statt, und wollen wir hoffen, daß fernerhin jede Versammlung so zahlreich besucht sein möge, wie diese, und daß die Collegen bei allen Angelegenheiten ein so warmes Interesse und bei den Debatten eine so rege Theilnahme an den Tag legen möchten, wie dies gestern der Fall war, dann wird es uns gelingen, vielerlei Mängel, die auch hier nicht fehlen, nach und nach zu beseitigen. Zunächst dürfte es wol an der Zeit sein, uns eingehender mit den hiesigen Preisverhältnissen zu beschäftigen. Wir werden in einem spätern Artikel ein Bild derselben und der damit in Verbindung stehenden Thatsachen entwerfen. — Gestern schied auch aus der „Typographia" eines der ältesten Mitglieder, Herr Grund, um sich einem neuen Berufszweige zu widmen. Für seine Thätigkeit als Verbandscommissions-Mitglied dankte ihm die Versammlung durch ein dreimaliges Hoch und verabschiedete er sich, begleitet von den Glückwünschen der Collegen für sein ferneres Wohl.

München, 18. Sept. (Altbayerischer Gauverband. Fortsetzung und Schluß aus Nr. 39.) — Wir haben in dem ersten Theil unsers diesmaligen Berichts den gegenwärtigen Mitgliederstand unsers Gauverbandes, sowie das Verhältniß der in unserm Bezirke conditionirenden Nichtmitglieder zu demselben aufgeführt und zugleich ein Streiflicht auf die Zustände in München und die leider wenig von Erfolg gekrönten, nichts desto weniger aber ehrenvollen Anstrengungen des hiesigen Vereins gegenüber einer blos durch ihre Zahl und durch die Unterstützung der Herren Arbeitgeber starken Gegnerschaft geworfen. — In Nachstehendem nun erstatten wir im Sinne des am Eingang unsers Berichts angeführten Grundsatzes eine summarische Mittheilung über die während dem Bestehen des Gauverbandes an den Ausschuß gelangten ordentlichen Beiträge (in welchen die Steuer zum „Deutschen Verband" inbegriffen ist), sowie über die Einsendung und Weiterbeförderung der Extrasteuer. — Theils schon vor, theils unmittelbar nach der Constituirung des „Altbayerischen Gauverbandes" — geschehen am 15. März d. J. durch die in Landshut abgehaltene Versammlung von Delegirten aus allen Theilen Ober- und Niederbayerns — wurden an ordentlichen Beiträgen entrichtet: im März 9 fl. 27 kr., April 21 fl. 2 kr., Mai 6 fl. 6 kr., Juni 6 fl. 6 kr., Juli 21 fl. 53 kr., August 7 fl. 54 kr. Es sind also an die Kasse des Gauverbandes an ordentlichen Beiträgen 72 fl. 28 kr. gelangt. Von diesen Einnahmen des Gauverbandes wurden einerseits die ordentlichen Verbandssteuern im Betrage von 14 fl. 37 kr., in Bezug auf deren Ablieferung es hier genügen wird, einfach auf die im „Corr." fortlaufend enthaltenen Quittungen des Verbandskassirers zu verweisen, andererseits die diversen Ausgaben, welche theils in Regiekosten, zum größern Theile aber in solchen, welche der Ausschuß als nothwendig im Verbands-Interesse gehalten hat, bestritten. — An der vom Präsidium ausgeschriebenen Extrasteuer ist uns bis zur Stunde zugegangen und an die Verbandskasse abgeliefert die Summe von 63 fl. 41 kr.

-n. **Nürnberg**, 5. Oct. Gestern tagten hier die Delegirten mehrer Fränkischen Druckorte (vertreten waren: Erlangen, Weißenburg am Sand und Hersbruck; schriftlich gaben ihre Zustimmung die Collegen von Bayreuth und Neustadt a. d. Aisch). Der „Fränkische Gauverband" wurde constituirt, als Vorort Nürnberg, als Vorsitzender Herr Daniel Goldberg (Nürnberger Anzeiger), als Schriftführer Herr Albert Jäger; nachdem derselbe dankend ablehnte, Jean Wörlein (Fränkischer Courier), als Kassirer Herr Andreas Mörl (Hofmann's Schriftgießerei) und als Ersatzmänner Herr Bauer und Herr Förderreuther gewählt. Es werden die übrigen Collegen Frankens eingeladen, sich anzuschließen und betreffs des Anschlusses an den mitgenannten Schriftführer zu wenden.

S. **Aus der Rheinpfalz**, 24. Sept. Von dem auf der Kaiserslauterner Generalversammlung der pfälzischen Krankenkasse für Buchdrucker mit den Verbands- und Tarifangelegenheiten betrauten Mitgliede Jul. Waldkirch (Ludwigshafen) erging unterm 16. v. M. ein Circular an die Gehilfen sämmtlicher Druckorte der betreffenden Kasse mit der Aufforderung zur Gründung eines „Pfälzischen Gauverbandes" resp. von Ortsvereinen auf Grund des § 3 der Statuten des Deutschen Buchdruckerverbandes, welchem Circulare bereits ein von den Gehilfen in Ludwigshafen durchberathener Statuten-Entwurf beigegeben war. Das betreffende Circular hob unter Anderm besonders hervor, daß die Gründung eines Gauverbandes der erste Schritt in der Tarif-Angelegenheit, welche Frage nun auch endlich einmal in der bayerischen Rheinpfalz, analog den Beschlüssen des Mittelrheinischen Verbandstages in Wiesbaden, in Fluß geräth, sein müsse, und nur durch ein festes Zusammenstehen und gemeinsames Handeln die Möglichkeit geboten sei, auch in der Pfalz einen möglichst gleichmäßigen Tarif zur Geltung zu bringen, der, verschiedenen Verhältnissen Rechnung tragend, einem dringenden Bedürfniß der pfälzischen Buchdruckergehilfen abhelfen werde. Als nothwendige Folge der Gründung eines solchen selbstständigen Gauverbandes wurde der Austritt der Mitglieder aus dem Mittelrheinischen Verbande besonders betont, und in dem betreffenden Circulare ferner der directe Anschluß an „Deutschen Verband" befürwortet. In Folge dieser Aufforderung liefen bis zum 30. Aug. von allen Druckorten der Krankenkasse, mit zwei Ausnahmen, die Rückäußerungen ein, in welchen von der Mehrzahl der 74 Unterzeichneten die Einberufung eines Gauverbandstages zur definitiven Feststellung der Statuten und Regelung der Angelegenheit verlangt wurde, welcher „Tag" dann in Folge dessen auf den 6. Sept. d. J. nach Neustadt a. d. H. einberufen wurde, auf welchem etwa 25 Mitglieder erschienen, welche zusammen 74 Collegen zu vertreten hatten. Da von mehren Druckorten der Beitritt zum Gauverbande von einer Aenderung desjenigen Paragraphen der in Kaiserslautern festgesetzten Statuten der neugegründeten pfälzischen Invalidenkasse, welcher die Eröffnung derselben schon nach 5 Jahren festsetzt, abhängig gemacht wurde, so war dieser Gegenstand als ad 1 auf die Tagesordnung gesetzt. Die Versammlung wurde auf Wunsch der Anwesenden von dem Vorstande der Krankenkasse, Herrn Chr. Watier (Neustadt a. d. H.) eröffnet und geleitet. Der erste Punkt der Tagesordnung fand eine rasche und einstimmige Lösung, und wurde nach kurzer Debatte festgesetzt, daß die pfälzische Invalidenkasse gleich der Deutschen Verbands-Invalidenkasse erst in zehn Jahren eröffnet werden solle. Einen größern Zeitraum nahm die Berathung der Statuten (ad 2 d. T.) in Anspruch. Nach deren Festsetzung und in Folge dessen nach erfolgter Constituirung des Pfälzischen Gauverbandes wurde nach Verlesung eines von dem Verbandspräsidium in Leipzig eingegangenen, von diesem Schritte dringend abrathenden Schreibens und nach kurzer Debatte der Austritt der vertretenen 74 Mitglieder (worunter 13 der etwa 18 Mitglieder zählenden Speyerer Typographia!!?) aus dem Mittelrheinischen Verbande einstimmig beschlossen, und hierauf auf die Tarif-Angelegenheit übergegangen. Nach Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten in Betreff der Ausführung der Sache wurde mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, den auf dem Mittelrheinischen Verbandstage in Wiesbaden festgesetzten Neun-Kreuzertarif ꝛc. mittelst Circular der einzelnen Ortsvereine den Herren Principalen vorzulegen, unter dringendem Hinweis auf die mißlichen Folgen, welche eine Weigerung der Annahme desselben für beide Theile nach sich ziehen würde. — Nachdem noch die Collegen Jul. Waldkirch (Ludwigshafen) zum Vorstande des Gauverbandes, Constantin Schaefer (Worms) zu dessen Stellvertreter und Egger (Ludwigshafen) als Beisitzer erwählt waren, wurde schließlich noch beschlossen, die Beantwortung der in Nr. 35 des „Corr." von dem Verbandspräsidium in Leipzig an die einzelnen Ortsvorstände gerichteten Fragen an den Pfälzischen Gauverbands-Vorstand zur gemeinsamen Einsendung zu übermachen, und hierauf der erste pfälzische Gauverbandstag mit einem warmen Wunsche auf dessen segensreiches Gedeihen geschlossen.

S. **Trier**, 28. Sept. Die Unannehmlichkeiten unsers „Typographiavereins" dauern durch die Contre-Agitationen der Lintz'schen Officin noch immer fort. Der Haupt-Rädelsführer vulgo Duodez-Tyrann, Factor Hauth, sucht auf allen nur möglichen Wegen dem Vereine den Lebensodem abzuschneiden. Jedoch vergebens, unsere gerechte Sache siegt. Davon hier ein Beispiel. Schon vor längerer Zeit wurde als Anhang unserer Statuten der Kranken- und Reiseunterstützungs-Kasse u. A. ein Paragraph zugesetzt, welcher nur denjenigen Mitgliedern das Viaticum zuspricht, welche dem Deutschen Buchdruckerverbande angehören. Besagter Paragraph wurde seiner Zeit in einer Generalversammlung einstimmig gutgeheißen, ohne daß auch nur von einem Mitgliede Protest dagegen erhoben wurde. Vorige Woche ging nun dem Vorsitzenden besagter Kasse eine Eingabe zu, wonach Herr Hauth, unterstützt durch Unterschriften seiner Getreuen, um Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, behufs Umstoßung des erwähnten Paragraphen, nachsuchte. Seinem Wunsche mußte willfahrt werden und die Versammlung fand verflossenen Sonntag in Gegenwart eines Stadtverordneten statt. Trotz der vielfachen Agitationen des Herrn Hauth zur Unterstützung seines Antrages, und trotz seines muselmännischen Tyrannen-Motto's: „Meine Leute müssen mit mir stimmen", mußte er schließlich doch unverrichteter Sache mit seinen Getreuen „abfocken", indem die Majorität für Beibehaltung des mehrerwähnten Paragraphen stimmte. Herr Hauth protestirte gegen diesen Beschluß, was jedoch nichts half. Wahrscheinlich zur Genugthuung für seine Niederlage kündigte er dann am Montage unter den gemeinsten Schimpfreden über die Vorstandsmitglieder und die Mitglieder des Vereins den Herren Friedrich, Güth und Meisener. Voraussichtlich werden dieser Tage noch weitere Conditionskündigungen folgen, indem Herr Factor Hauth die saueren Trauben von den süßen gänzlich ausscheiden will, um alsdann mit einer ausgezeichneten Crescenz vor seinen Principal hinzutreten. — Wahrlich eine Crescenz, vor deren Wermuthgeschmack sich die Lippen eines echten deutschen Buchdruckers verächtlich aufwerfen müssen.

Leipzig, 2 Oct. (Fortbildungsverein.) Nach Eröffnung der Versammlung wurden zunächst einige Mittheilungen über den Arbeiter-Congreß gemacht. Nachdem sich verschiedene Parteien mit der Bildung von Arbeiter-Genossenschaften befassen, werden voraussichtlich die Buchdrucker eine zuwartende Stellung einnehmen. Da diese Frage jetzt öfter ventilirt wird, können wir sie für heute, als in der Entwickelung begriffen, hier übergehen. — Hierauf wurde das zweite Schriftstück des hiesigen Buchdrucker- (i. e. Factor-) Vereins verlesen, zusammengesetzt aus Lügen, absichtlicher Entstellung von Thatsachen ꝛc., deren würdigen Schluß ein Conglomerat von Gemeinheiten bildet. Wir wollen dem in voriger Nummer ausgesprochenen Wunsche ohne Weiteres nachkommen, indem wir es geeigneten Kräften überlassen, diese schmutzige Wäsche außerhalb des „Corr." zu reinigen. Die nöthige Aufklärung haben unsere auswärtigen Collegen schon vor Erscheinen des Flugblattes erhalten und wer mehr Auskunft wünscht, mag sich an die betreffenden Personen wenden. Die jesuitische Lobhudelei auf den Deutschen Buchdruckerverband im Anfange des Flugblattes vergleiche man gefälligst mit der halbfett gedruckten Notiz auf der letzten Seite, Conditionsanerbietung betreffend, und man wird leicht den Zusammenhang errathen. — Einige Mittheilungen in Vereins-Angelegenheiten und mehre Fragen bildeten den Schluß der Versammlung.

Leipzig, 5. Oct. (Außerordentliche Versammlung des Fortbildungsvereins.) Herr Smalian aus Berlin, welcher behufs einer nothwendigen Besprechung mit dem Verbandspräsidium hier anwesend war, hatte Veranlassung genommen, den Mitgliedern des Vereins einige Mittheilungen über den Berliner Arbeitercongreß zu machen. Er bezeichnete das Unternehmen als ein verfehltes insofern, als man zwar eine Anzahl Führer ernannt habe, denen aber die Vereine fehlten. Die Buchdrucker sind bekanntlich keine Verpflichtungen eingegangen, weil dieselben bereits einen festorganisirten Verband besitzen, dem die überwiegende Mehrzahl der deutschen Collegen angehört. Eine engere Vereinigung kann erst dann angestrebt werden, wenn die übrigen Arbeiter über die ersten Entwickelungsstadien hinaus sind, was unzweifelhaft noch vielfache Arbeit verursachen wird. Hoffentlich gehe man in der bisherigen Weise vorwärts, um so mehr, als die gute Organisation unsers Verbandes von allen Parteien bereits anerkannt worden und von unseren natürlichen Gegnern auf's Eifrigste bekämpft werde, ein Beweis, daß es keine bloße Vereinsspielerei sei. Schließlich wurde die vollständige Uebereinstimmung zwischen den Berliner und Leipziger Collegen constatirt, nachdem der Redner sich erboten hatte, etwaige Zweifel über die letzten Vorgänge in Berlin sofort zu beantworten, bezügliche Anfragen jedoch nicht erfolgten. — Hierauf theilte der Vorsitzende Einiges über die Verhältnisse in Halle, sowie ein Telegramm aus Brünn, betreffs der dortigen Arbeitseinstellung, mit, wonach die Principale auf Ersatz seitens der Mitglieder des neu gegründeten Buchdruckervereins hoffen. — Eine Nachricht aus Dresden, wonach man dort die ausschließliche Zahlung des Viaticums an Verbandsmitglieder abgelehnt, wurde als natürlich erachtet, weil die Principale diesmal von ihrem Stimmrecht entweder persönlich Gebrauch gemacht hatten oder sich durch ihre Factore vertreten ließen. Von Gehilfen haben wol nur 3 dagegen gestimmt, da überhaupt 36 Stimmberechtigte vorhanden sind, worunter 15 Principale. Die Abstimmung hat nämlich 18 gegen 18 ergeben. — Nach einer kurzen Debatte über die Betheiligung seitens der einzelnen Mitglieder an den allgemeinen Bestrebungen und nachdem die Versammlung Hrn. Smalian für seine Mittheilungen gedankt, wurde die letztere geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

B. **Elberfeld**, 1. Oct. Durch den nunmehr erfolgten Wiedereintritt sämmtlicher Collegen der Friderichs'schen Officin in die „Vereinigte Elberfelder Viaticumskasse" umfaßt dieselbe jetzt alle hiesigen Buchdruckereien. Auch Herr Friderichs erklärte sich bereit, wie früher, seinen jährlichen Beitrag an genannte Kasse zu zahlen. Dies wird hier mit Freuden constatirt, da eben dadurch ein nicht unerheblicher Schritt zur Einigkeit der hiesigen Kunstgenossen vorwärts gethan ist. — Den reisenden Collegen zur Notiz, daß das Auszahlen eines Extra-Viaticums in der Friderichs'schen Officin mit Ende dieser Woche aufhört; statt dessen erhöhte die Vereins-Viaticumskasse das gewöhnliche Viaticum um 5 Sgr. Die Anweisungen werden in der Lucas'schen Officin ausgestellt und das Viaticum in der Baedeker'schen Officin gezahlt. — Vier Nicht-Verbandsmitglieder der F.'schen Officin sind dieser, nach den Principien des Deutschen Buchdruckerverbandes eingerichteten Kasse ebenfalls beigetreten. Vor Kurzem wurde der Vorstand der Vereinigten Viaticumskasse im „Corr." aufgefordert, die Collegen namhaft zu machen, welche kein Viaticum zahlen. Derselbe unterließ es bisher in der Hoffnung, daß sich dieselben doch noch der Kasse anschließen werden oder sich zur Zahlung eines separaten Viaticums bereit finden lassen. — Die Zahl der Nicht-Verbandsmitglieder der L.'schen Officin beträgt gegenwärtig 16, von diesen zahlen nur sieben kein Viaticum.

Gotha, 30. Sept. Um dem am hiesigen Orte so fühlbaren Mangel eines angemessenen Unterkommens für unsere reisenden Verbandsmitglieder abzuhelfen, haben wir mit dem Gastwirth zum weißen Roß in Gotha ein Abkommen getroffen, wonach derselbe den Ansprüchen unserer

reisenden Collegen in stets reeller Weise genügen wird. — Leider hat dieser Verkehr mit dem Locale des Vereins nicht in Verbindung gebracht werden können, es sind indeß von letzterm Anstalten getroffen, daß den auf Reisen Befindlichen alles Wissenswerthe zur Kenntniß gebracht wird. Es ist ein Fremdenbuch angelegt und als Lectüre liegt, wenigstens vorläufig, der „Correspondent" aus. Ebenso befindet sich im Local ein Zettelkasten, welcher zur Aufnahme von Beschwerden, Mittheilungen 2c. dient. — Indem wir hoffen, unseren Collegen einen Dienst erwiesen zu haben, veranlassen wir dieselben, vorkommenden Falles das genannte Local zu frequentiren, was natürlich auch den hiesigen Collegen dringend an's Herz gelegt wird.

-t. **Hamburg-Altona**, 27. Sept. Obwol von Seiten der Redaction der Wunsch ausgesprochen wurde, keine größeren Aufsätze, das Flugblatt des Leipziger Buchdruckervereins betreffend, einzusenden, so möchte sie für dieses Mal uns nicht versagen, nach dem Vorgange anderer Orte das Eintreffen dieses Documents selbst mit einigen Worten zu bestätigen. — Wer dieses Actenstück gelesen, muß erstaunen, daß der Zeitraum seit dem Jahre 1848 an diesen sogenannten Collegen ganz spurlos vorübergegangen ist. Sie beginnen in ihrem Wahne einen Kampf im Dienste der „Freiheit" zur Abschüttelung des ihnen vom Verbandspräsidium auferlegten Zwanges. Wäre es möglich, daß dasselbe, welches doch nur die Congreßbeschlüsse zur Ausführung zu bringen hat, sich Uebergriffe erlaubt hätte, so würde, falls solche wirklich begründet, die ständige Commission und in letzter Instanz der Congreß das Präsidium zur Ordnung verweisen können. Aber nichts der Art liegt vor und ist auch aus dem Flugblatte nicht zu ersehen. Im Gegentheile sollte man dem Präsidium einen Dank abstatten für treue Pflichterfüllung. Leider aber hat es zu allen Zeiten Finsterlinge mit beschränktem Unterthanenverstande und Denunciarten, die ihrem eigenen Felle nicht getreu waren, gegeben, welche die Hand edler und muthiger Männer, die ihre Existenz, ihre Gesundheit, ja ihr Leben dafür einsetzten, um diese Elenden aus dem Schlamme heraus zu ziehen, von sich gestoßen und sich ihnen entgegen gestemmt, ja was ergötzlich ist, heutigen Tages verstecken sie sich sogar hinter das Panier der „Freiheit", welche, ihren Begriffen nach, jedem Menschen das unbestrittene Recht verleiht, falls er Vergnügen daran findet, im Moraste umzukommen. — Es möchte hier die Frage nicht am unrechten Orte sein: Haben die Unterzeichner des obenerwähnten Flugblattes auch Alle gewußt, was sie gethan, als sie dasselbe unterschrieben — haben sie die Tragweite ihrer Handlung in allen Punkten überlegt? Mögen sie dieses mit ihrem Gewissen verantworten. — Einen wohlmeinenden Rath aber wollen wir dem Leipziger Buchdruckerverein geben, die Unkosten für Druck und Papier solcher Judas-Productionen zu sparen oder für eine bessere Sache zu verwenden. Hier in Hamburg-Altona gedeiht solche Drachensaat nicht. Hier findet man nur ein Heil für alle guten und braven Collegen darin, den Beschlüssen des Congresses und den Anordnungen des Präsidiums, einen geordneten Zustand herbeizuführen, getreulich nachzuleben, alle Einflüsterungen dunkler Seelen verachtend, welche in feiger Weise das Wort „Freiheit" dahin zu deuten sich erlauben, daß die wahre Bedeutung desselben verloren geht und das Endziel Hunger und Sclaverei ist, wofür sie im allergünstigsten Falle von einigen ihrer Brodherren oder deren Factoren mit einem gnädigen Lächeln belohnt werden mögen. — —

** **Köln**, 5. Oct. An der hiesigen Moeker'schen Druckerei hat ein Setzer aufgehört, weil er am ersten Zahlungstage zu seiner Verwunderung gewahr wurde, daß er pro 1000 n zu 2 Sgr. setzen sollte. Von einem aus dem Langen'schen Conflict noch herrührenden Ueberschuß des von sämmtlichen Collegen Kölns gesteuerten Geldes wurde ihm sofort eine blanke Anerkennung für seine löbliche Handlungsweise zu Theil. In Preisdifferenzen ist überhaupt an einem Zusammenwirken der Kölner Collegenschaft nicht zu zweifeln.

Lehe, 4. Oct. Dem Setzer J. Steiner aus Wien ist heute gekündigt infolge der wahrheitsgetreuen Darlegung der hiesigen Sachlage in der A. F. Lackmann'schen Buchdruckerei hierselbst in zwei Nummern des „Corr." Infolge dessen haben die beiden anderen Setzer K. Friedrich aus Erfurt und H. Groening aus Danzig sofort darauf gekündigt und wird hierdurch gebeten, Conditionsanträge mit Vorsicht aufzunehmen oder gar nicht zu beachten. Bei der Unterredung äußerte Herr Lackmann: „Wenn er die Setzer nicht zur Zeitung nothwendiger Weise (selbiger ist nämlich kein Buchdrucker) gebraucht, hätte er dieselben auf der Stelle fortgejagt (welch eine Anmaßung!), denn ein so lümmelhaftes Benehmen (wenn man sein Recht verlangt), Ihn im „Corr." namhaft zu machen, sei ihm noch nicht vorgekommen und er werde Mittel und Wege zu finden wissen, wo er sein Recht bekomme" (vielleicht von dem neuen dem Fortschritt widerstrebenden Buchdruckerverein). Obengenannter Principal wünscht ein Verhältniß mit seinen Setzern zu haben, wie „Herr und Knecht", welches sich aber kein treues Verbandsmitglied bieten lassen wird. Sollte Herr Lackmann eine Erwiderung auf die beiden ersten oder auf diesen Artikel einsenden, so wird der Schreiber dieser Zeilen es nicht unterlassen, selbige zu beantworten oder zu verbessern.

Ga. **Pest**, 30. Sept. Unsere, so wie vieler Gleichgesinnten Hoffnung, über hiesige Verhältnisse und namentlich über Vereinssachen bald etwas Erfreuliches berichten zu können, scheint sich noch lange nicht erfüllen zu wollen, wenigstens sind unsere Hoffnungen durch die Theilnahmlosigkeit an der letzten Monatsversammlung so ziemlich auf Null gesunken, so daß wir es für die nächste Zeit wol noch bei der Hoffnung bewenden lassen müssen. — Allerdings giebt es hier unabänderliche Uebelstände, welche jedem nicht allzu eifrigen Vereinsmitgliede eine Vereinsversammlung als Geduldprobe erscheinen lassen, und das ist die Debatte in deutscher und ungarischer Sprache (obwol nur ein Bruchtheil der deutschen Sprache nicht mächtig ist, spielt die ungarische doch die Hauptrolle), anderntheils wagen wir aber dreist die Behauptung auszusprechen, daß es dem größten Theile unserer ungarischen Collegen an Verständniß und Interesse für die Bestrebungen des Vereins mangelt, und in wohlweislicher Berücksichtigung dessen durften es unsere Principale nur wagen, mit ihrem nun wol allen Buchdruckern bekannten Tarife vor die Gehilfen zu treten. — Doch zur Sache. Trotzdem die Tagesordnung zur Monatsversammlung (welche übrigens mehren Mitgliedern nicht mitgetheilt worden ist) den Bericht unserer Delegirten ankündigte, war doch kaum der vierte Theil der Mitglieder anwesend. Es erfolgten zuerst Berichte über Bibliothek und Kasse, bei welch letzterm die mangelhafte Einlieferung der Beiträge gerügt wurde, während ersterer über Mißbrauch der Bibliothek seitens der Nichtvereinsmitglieder klagte. — Der Delegirtenbericht mußte wegen zu geringer Zahl der Anwesenden unterbleiben. — Ferner wurde beschlossen, das alljährlich um diese Zeit stattfindende Stiftungsfest Sonntag, den 11. Oct., zu feiern und wurde mit dem Arrangement eine Commission betraut. — Zum Schluß wurde noch ein Antrag auf Statutenänderung eingebracht, welcher angenommen wurde; desgleichen ein anderer, welcher das Einschreibegeld sofort abschafft. In jüngster Zeit sind über 50 Mitglieder eingetreten.

Schwerin, 4. Oct. Als Beleg für die Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit des Verbands-Legitimationsbuches und namentlich der zu demselben gehörenden Stempelmarken mag der nachstehende Vorfall allen denen dienen, die in Verkennung der Verbandszwecke oder aus übergroßer und übelangebrachter Gutmüthigkeit oder aus Gott weiß welchen sonstigen Gründen ihre Viaticumskasse jedem „gehörig Legitimirten" offen halten. — Am 2. Oct. kam zu mir Herr Stefan Bartolicz, Maschinenmeister aus Agram, um sich den zur Einholung des Viaticums nöthigen Zettel zu erbitten und überreichte als Legitimation zwei Pässe (einen russischen und einen deutschen), sowie ein Legitimationsbuch des Mittelrheinischen Verbandes, datirt von Wiesbaden, Juni 1866. Spätere Quittungen waren nicht vorhanden, und schon im Begriff (seiner Angabe, direct von Moskau zu kommen, trauend), den Zettel ihm für diesen statthaften Ausnahmefall auszustellen, finde ich doch noch eine Quittung in gedachtem Buche und zwar von Malchin, 21. Juni 1867, also aus einer Zeit, wo nicht allein die seit 1850 für ganz Mecklenburg bestehenden Invaliden-, Kranken-, Sterbe-, Unterstützungs- und Wittwenkassen dort Mitglieder zählten, sondern auch schon der Verband dort Wurzel gefaßt hatte. Die Quittung lautete nun (wie es ja der Wortlaut des in dem Buche vorhandenen Formulars bedingt): „Herr Stefan Bartolicz, Maschinenmeister aus Agram, war während seiner Condition hierselbst Mitglied der gemeinnützigen Unterstützungskassen für Buchdrucker. Malchin, 21. Juni 1867. Der Vorsitzende: — der Schriftführer: F. Geppert." — Dieses ist der Name des Besitzers einer dortigen sogenannten „Kunstdruckerei" (1 Setzer, 1 Maschinenmeister, 3 Lehrlinge) und Einigen vielleicht noch von Jauer in Schl. her im Gedächtniß. — Da ich schon seit einigen Jahren auch Schriftführer unserer Kassen bin, so ist mir das Mitgliederverzeichniß ziemlich fest im Kopfe und erinnerte ich mich auch sofort, daß zu jener Zeit wohl Kassen- und Verbandsmitglieder in Malchin gestanden, daß aber ganz bestimmt Herr Bartolicz weder zu den Kassen noch zum Verbande Beiträge geleistet. Herr Geppert hatte also (abgesehen von der Anmaßung des Ausstellens überhaupt*, da er nicht einmal Mitglied der Kassen ist, aber ganz gut von den bestehenden Einrichtungen weiß) eine Unwahrheit in das Buch eingetragen, die dem Führer desselben ermöglichte, widerrechtlicher Weise überall Viaticum zu erlangen. Der Vorsitzende unserer Kassen, hierauf aufmerksam gemacht, hat nun unter Beifügung des Kassenstempels bei der betreffenden Quittung notirt, daß gedachter Bartolicz keine Beiträge (weder zum Verbande noch zu den Unterstützungskassen) in seiner Malchiner Condition geleistet, und damit die Verbands-Viaticumskassen vor weiterer Schädigung gewahrt.

W. Hamburg.

Speyer, 27. Sept. Herr M. Höffler in Speyer sendet uns in Bezug auf die Artikel „Vom Rhein" in Nr. 32 und 38 eine ausführliche Darlegung der Sachlage, woraus hervorgeht, daß die „Typographia" durchaus keine Veranlassung hatte, in der angezogenen Angelegenheit einzuschreiten, wie es der Verfasser a. a. O. verlangt. Wir halten diese Sache durch diese kurze Notiz für erledigt und werden in Zukunft derartige Anklagen, welche mit ihrem Gefolge von Entgegnungen den Raum unsers Blattes höchst unnöthig in Anspruch nehmen, zur Erledigung den betreffenden Vorständen übersenden. Besser ist es auf alle Fälle, wenn solche Streitigkeiten an Ort und Stelle ausgefochten werden, ehe man die gesammten Leser des „Corr." in Mitleidenheit zieht.

Fr. **Stettin**, 28. Sept. Obgleich der hiesige Buchdrucker-Schützenverein sich dem Verbande angeschlossen hat, und auch diejenigen Collegen, welche nicht zu diesem Vereine gehören, ebenfalls sich vereinigt haben und Mitglieder des Verbandes geworden sind, so fehlt e[illegible] am Orte doch noch an dem nöthigen Ernste, der be[illegible] gleichen Angelegenheiten unbedingt erforderlich ist; [illegible] ist eben Mitglied, um — Mitglied zu sein. Die S[illegible] an dieser Lauheit liegt wol hauptsächlich an der geth[illegible] Leitung. Die Leiter des Schützenvereins sind nicht ge[illegible] sich an die Spitze zu stellen, weil sie höchst wahrsch[illegible] fürchten, mit Arbeiten überhäuft zu werden; da[illegible] Motiv scheint auch bei den Nichtmitgliedern des Schü[illegible] vereins maßgebend zu sein; es wäre aber wol zu wünl[illegible] daß diese Herren, wenn sie wirklich nicht geneigt sind [illegible] Führung zu übernehmen, doch wenigstens dafür sor[illegible] daß andere Männer an ihre Stelle träten und zu di[illegible] Zwecke eine Versammlung anberaumten, damit [illegible] endlich aus diesem gerade nicht sehr lobenswerthen [illegible] stande herauskäme. — Meines Erachtens halte ich es [illegible] den hiesigen Ort am besten, wenn von Grund auf [illegible] ganisirt wird; wir müssen in der nächsten Versamml[illegible] darauf bringen, einen Verein, nur den Verbands[illegible] gelegenheiten gewidmet, zu gründen, und an die S[illegible] dieses Vereins Männer stellen, die Geist, Sinn, [illegible] und — Zeit für diese Sache haben; dann werden [illegible] wir dem ersehnten Ziele wieder einen tüchtigen Sc[illegible] näher treten. — Aufgabe des neuen Vorstandes wi[illegible] es zunächst sein, die Einheit in Stettin zu bewerkstelli[illegible] und dann successive die sämmtlichen Städte Pomme[illegible] und der verlassenen Grenzstädte anderer an Pomm[illegible] grenzender Provinzen in sein Netz zu ziehen. — [illegible] allen Dingen also eine Versammlung zur endlichen Vi[illegible] ständigung!!

Leipzig, 4. Oct. Maßregelungen, weil die [illegible] treffenden Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverban[illegible] waren, sind erfolgt in Frankfurt a. O. (Fac[illegible] Wartenbach per Trowitzsch & Sohn) und Trier (Fac[illegible] Hanth per Lintz). — In Brandenburg a. H. hat [illegible] Factor Keuth (Müller's Buchdruckerei) versucht, den Bu[illegible] druckerverband zu denunciren, was selbstverständlich e[illegible] folglos blieb. Die gegen zwei Gehilfen (s. vor. Numme[illegible] versuchte Polizeihilfe hatte eine Bemerkung in der [illegible] „Wanderbücher" (?) zur Folge. — In Leipzig scheine[illegible] sich „die Factore mit wenigen Ausnahmen" verabred[illegible] zu haben, nur Nichtverbandsmitglieder in Condition [illegible] nehmen, wenigstens wurden uns bezügliche Aeußerunge[illegible] von zwei dieser Herren gegen Fremde mitgetheilt. — [illegible] Brünn wurde seitens der Principale Polizeihilfe in An[illegible] spruch genommen, jedoch erfolglos (s. Correspondenztheil). „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!"

Für den unglücklichen Seiffert sind ferner folgend[illegible] Beiträge eingegangen:

	Thlr.	Sgr.
Von dem Schützenverein der Stettiner Buchdrucker	5	—
Von den Collegen in Dresden	6	—
Von den Buchdruckern in Ratibor	2	2[illegible]
Von den Buchdruckern in Waldenburg	2	[illegible]
Bei der Redaction des „Corr."	7	1[illegible]
Sammlung der Leipziger Collegen	23	—
Summa:	46	[illegible]
Hierzu die in Nr. 30 des „Corr." quittirten	18	[illegible]
Macht in Summa:	64	[illegible]

Breslau. **Ernst Conradt.**

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Steuer:

	Thlr.	Sgr.
Niederschlesischer Verband (3. Qu. nebst Nachträgen zum 2. Qu.): Görlitz 1. 14½, Liegnitz 13½, Hirschberg 6, Löwenberg 6, Glogau 29, Bunzlau 9, Sagan 9, Haynau 6 Sgr.; ferner Sprottau 3, Jauer 3, Goldberg 1½, Rothenburg 3, Lauban 1½, Warmbrunn 1½, Prausnitz 1½ Sgr.; zusammen (87 Mitgl.)	4	18
Altbayerischer Gauverband (3. Qu.): Straubing 14 Mitgl.; 1 Mitgl. f. 2 Mon. und 1 M. für 2 Qu.	—	23½
Nürnberg (3. Qu.: 47 Mitgl.)	2	10½

Außerordentliche Steuer:

	Woche	Mgl.	Thlr.	Sgr.
Nürnberg	7—10.	47	5	11
Würzburg (mit Nachtrag für 7. und 8. Woche)	9—10.	33	2	27
Kitzingen (1 Mitgl. 1—10. W., 1 M. 1—6. W.)	—	—	—	16
Ansbach	10.	12	—	12½
Kaiserslautern	8—10.	8	—	16
Altbayerischer Verband: München	7—10.	56	7	14
Straubing	7—10.	12	1	18
Landshut	7—10.	17	2	8
Freysing	7—10.	6	—	24
Fürth	7—10.	6	—	24
Hof	7—10.	5	—	20
Alt-Oetting	7—10.	3	—	12
Crefeld (mit Nachträgen)	7—10.	15	4	—
Bochum	—	—	—	18
Posen	7—9.	46	4	18
Stralsund	7—10.	24	6	14
(Nachträge von 8 M. 1—10. W., 3 M. 5—10. W.)	—	—		
Leipzig (letzte Rate)	—	—	84	24
Von den Schweizer Collegen	—	—	53	10

Leipzig, 2. Oct. **G. Lamm**, Kassirer.

* Berechtigt zum Ausstellen solcher Quittungen waren seit jeher nur Schwerin und Rostock.

Anzeigen.

Erzgebirgischer Buchdruckerverband.
— Sonntag, den 18. Oct. a. c., Hauptversammlung in Bierhalle zu Zwickau. Beginn der Verhandlung mittags 11 Uhr. Tagesordnung: 1) Berathung der n Statuten. 2) Die Lehrlingsfrage. 3) Die Legitionsbücher. Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen
Der Vorstand.

---

ne kleine rentable Buchdruckerei,

liebsten in der Provinz Sachsen, wird sofort zu en gesucht. Offerten sub H. R. 80 mit Angabe vorhandenen Materials, so wie des jährlichen Eres sind an die Annoncenexpedition von **Sachse & Co.** Leipzig zu richten. [322

---

ine kleine **Buchdruckerei** mit Kreisblatt wird in Vorpommern oder der Nähe Stettins zu kaufen gesucht. mäßiger Anzahlung stellt Käufer genügende Bürgst. Offerten unter A. 1 an die Exped. d. Bl. [312

☛ Eine systematische **Buchdruckerei**, alleinige in der Stadt, mit dem Verlage eines Wochenttes, 300 Auflage, in einer Amtsstadt mit 81 Dörfern der Provinz Hannover, ist mit 500 Thlr. Anzahlung 900 Thlr. krankheitshalber zu verkaufen. Presse, rne. Offerten an die Wochenblatts-Redaction in iesen a. d. Luhe. [319

Eine Buchdruckerei

einer neupreußischen Provinzial-Hauptstadt von 45,000 nwohnern, mit neuer Schnell- und guter Handpresse, Umstände halber für ca. 5000 Thlr. verkäuflich und nn unter der jetzigen Concession fortgesetzt werden. ie Geschäftsverhältnisse sind günstiger Art. Reflectanten ollen sich mit genauen Angaben unter Chiffre A. B. r. 10 an die Exped. d. Bl. wenden. [302

Eine Buchdruckerei

it Blatt (jährlicher Reingewinn ca. 600 Thlr.) ist für 500 Thlr. baar zu verkaufen. Frankirte Offerten sub . A. wird die Expedition d. Bl. gef. befördern. [311

Eine kleine **Buchdruckerei** ist Verhältnisse halber sehr billig baldigst zu verkaufen. Das Material ist gut nd neu. Näheres auf Anträge unter A. B. C. # 24 poste restante Leipzig. [294

Eine neu eingerichtete **Buchdruckerei** mit einem zweimal wöchentlich erscheinenden, sich gut rentirenden Wochenblatte, in einer gewerbreichen Stadt von 7000 Einwohnern, ohne Concurrenz, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Franco-Offerten befördern sub K. F. 600 **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. [310

Eine im guten Stande befindliche

Dingler'sche Presse

ist preiswürdig für 120 Thlr. wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. Adressen erbittet franco **A. Wollenweber**, Leipzig, Wasserkunst 10. [323

Ein solider, tüchtiger und gewandter

Maschinenmeister,

der besonders auch im Tabellen- und Accidenzdruck bewandert ist, findet **sofort** dauernde und gute Condition. Einem solchen, der auch am Kasten aushelfen könnte, würde der Vorzug gegeben. Arbeitszeit 12 Stunden. — Nur ganz tüchtige Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche wenden an die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
324] in Calw (Würtemberg).

Vacante Maschinenmeister-Stelle.

Für eine Buchdruckerei im nördlichen Bayern wird ein solider und namentlich auch in feineren Accidenzarbeiten gewandter **Maschinenmeister** zum **möglichst baldigen** Eintritt gesucht. Bewerber, welche nöthigen Falles am Kasten Aushilfe leisten können, erhalten den Vorzug. Offerten nebst Zeugnissen werden unter Chiffre K. Z. durch die Exped. d. Bl. erbeten. [320

Ein tüchtiger **Accidenzsetzer** (Schweizerdegen) findet angenehme und dauernde Condition, Antritt bis 18. Oct. d. J., in der Buch- und Steindruckerei von
314] **Ch. E. Fischer** in Coburg.

Schriftsetzer-Gesuch.

Ein tüchtiger **Schriftsetzer**, welcher auch Kenntnisse an der Schnellpresse besitzt (was jedoch nicht unbedingt nothwendig ist), findet sofort eine dauernde Stelle in
J. Lang's Buchdruckerei
325] in Tauberbischofsheim.

Eine freundliche, heizbare Stube als Schlafstelle für zwei solide Herren ist zu vermiethen: Brüderstraße 9, 4 Tr. links. [326

Ein solider, tüchtiger **Drucker**, der auch am Kasten nicht unerfahren ist, findet in einer freundlichen Stadt Niederschlesiens dauernde Condition.
Franco-Offerten befördert **E. Donath**, Buchdruckereibesitzer in Genthin. [307

In einer größern Druckerei Rheinlands ist die Stelle eines Maschinenmeisters als

Drucker-Factor

vacant. Reflectanten, die in allen Branchen gründlich erfahren sind und eine angenehme, dauernde und gut honorirte Stellung wünschen, belieben ihre Offerten unter A. Z. Nr. 100 gefälligst durch Herrn **Franz Wagner** in Leipzig einzureichen. [309

Ein Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition in **Knuth's** Buchdruckerei in Drossen. [321

Ein solider, gewandter

Maschinenmeister,

der namentlich im Accidenzdruck Tüchtiges leistet und sich hierüber ausweisen kann, findet eine dauernde Stelle
bei **Fr. Campe & Sohn**
279] in Nürnberg.

Zum Druck einer täglich erscheinenden Morgenzeitung wird ein **solider und erfahrener Maschinenmeister** gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen in Abschrift beliebe man franco einzusenden an die Buchdruckerei von **H. W. Köbner & Co.** in Altona,
291] Herzogthum Holstein.

Nach Schlesien wird für eine mittlere Buchdruckerei ein tüchtiger **Accidenzsetzer**, der auch in Abwesenheit des Principals das Geschäft selbstständig führen könnte, bald gesucht. Nur solche Herren, die die dazu nöthige Energie wie sonstigen Kenntnisse besitzen und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden. Die Stellung ist dauernd und angenehm. Näheres unter der Chiffre L. L. poste restante Glogau. [304

Ein **Schriftsetzer** sucht Beschäftigung durch Revisionen oder mit der Feder (in Buchdruckereisachen). Adressen unter K. G. gefälligst durch die Exped. d. Bl. [318

Ein solider, verheiratheter Buchdrucker **(Schweizerdegen)**, der in letzten Jahren die technische Leitung kleinerer Druckereien hatte, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten werden unter M. R. # 35 poste rest. Berlin, Anhaltische Bahnhofsexpedition, erbeten. [306

Ein **Lithograph** für Schrift, Zeichnung und chartographische Arbeiten, der schon ein Geschäft selbstständig leitete, wünscht sich zu placiren. Er besitzt kaufmännische Bildung und Sprachkenntnisse und würde eine dauernde Stelle in einem größern Geschäft vorziehen. Briefe unter Chiffre L. K. durch die Exped. d. Bl. [303

Ein junger, solider **Schweizerdegen** sucht Condition. Gef. Offerten unter der Adresse A. B. 10 Xanten (Niederrhein) poste restante. [313

Ein in allen Zweigen der Buchdruckerei praktisch erfahrener Mann sucht Stelle als Factor oder Corrector. Gefällige Offerten unter L. N. befördert die Exped. d. Bl. [315

Maschinenmeister.

Ein gewandter, tüchtiger **Maschinenmeister**, welcher in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig ist, gegenwärtig mit einer Doppelmaschine und 3 einfachen arbeitet, sucht unter günstigen Bedingungen anderweitiges Engagement. Der Eintritt kann in 4 Wochen erfolgen. Näheres unter A. K. 1868 besorgt die Exped. d. Bl. [327

Aufforderung.

Der Maschinenmeister **Werner Stamm** aus Braunschweig wird hierdurch aufgefordert, seine Schuld von 12 Thlrn. an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde. Zugleich ersuche ich die mit ihm conditionirenden Collegen, mir seinen Aufenthalt bekannt zu geben. **Wilhelmine Germar** in Jena,
338] Steinweg Nr. 640.

☛ Den Schriftsetzer **Carl Gorgas** ersuche ich um schleunigste Zusendung seiner Adresse. [308
Fürstenwalde. **M. Witte**, Schriftsetzer.

Eine **Verbands-Legitimationskarte**, ausgestellt vom Bezirksverein Essen (Niederrheinischer Verband), unterzeichnet „E. Kreutzer" und „Wingendorff, Schriftführer", ist zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. nebst einer Legitimationskarte der Essener Buchdrucker-Verbands-Krankenkasse und einer Legitimation über die Bädeker'sche Hauskasse, verloren gegangen. Dieselbe ist auf den Namen Joseph Zündorff unterm 1. Sept. d. J. ausgestellt. — Herrn Zündorff ist eine andere Legitimationskarte mit entsprechender Bemerkung auf der Rückseite zugestellt worden. [317

Fünf Gulden Belohnung

oder unsern verbindlichen Dank für die erste Mittheilung der jetzigen genauen Geschäfts- und Wohnungsadresse des sich in Berlin aufhaltenden Schriftgießers

Georg Adam aus Augsburg,

um denselben wegen der in Nr. 37 des „Correspondent" vom 11. Sept. c. gegen uns gerichteten Ausfälle vor der Behörde belangen zu können und ihn zu verhalten, seine im Arbeits-Rechnungsbuche durch Unterschrift mit **fl. 33. 55 kr.** anerkannte Schuld zu begleichen, welche durch schleuderhaft gelieferte Arbeit und durch mit besonderem Raffinement erzieltes Sauermachen erwachsen war.

Seine gesetzwidrige Arbeitseinstellung hat der rc. Adam nach Einweisung von der Behörde durch nachträgliche Arbeitsaufnahme, welche auf unsern Wunsch nur einen Tag dauerte, gesühnt. Ihm alsdann zu seinem erwünschten Fortkommen seine Papiere auszuhändigen, fanden wir uns umsomehr bewogen, weil zu befürchten stand, daß der rc. Adam bei Mangel aller nöthigen Existenzmittel und bei scheinbar beschränktem Begriffsvermögen der öffentlichen Mildthätigkeit hier zur Last gefallen wäre.

Wien, 29. September 1868.
Für die Schriftgießerei
J. G. Schelter & Giesecke in Wien:
A. Meyer, Gesellschafter. [305

Den Herrn Maschinenmeister **D. Müller** aus Wiesbaden bitte ich hiermit um Entschuldigung, da sein Name irrthümlicher Weise in die Anzeige in Nr. 40 d. Bl. eingesetzt wurde und erkläre, daß mir Herr D. Müller Nichts schuldig ist. Herrn **Otto Grubert** aus Breslau fordere ich hiermit nochmals auf, seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.
Hamburg. **Horenburger,**
316] Schopenstehl Nr. 13, Hof.

Zum Besten der Bibliothek-Kasse.

So weit der geringe Vorrath reicht, ist durch die Exped. d. Bl. und im Lesezirkel des Fortbildungsvereins zu erhalten:

Das Märchen
vom Buchdrucker im Schlaraffenlande.

Vom Verfasser der „**Genossenschafts-Kapuzinade**", des „**Schreierkrieges**", des „**Drachenkampfes**" rc. rc. rc.
Preis ½ Ngr.

KOMOS. Vortrag: „Katzenbuckel's Verzweiflung". — Betrachtung über den Ausspruch: „Mir kommt es vor, als befände ich mich auf der Sauweide".
NB. Zu außerordentlichen Ehrenmitgliedern wurden allergnädigst ernannt: Robert „der Teufel" und Wilhelm „der Eroberer". **Der Vorstand.** [329

Fortbildungs-Verein.

Vereinsversammlung: Freitag, 9. Oct., bei Menn. Vortrag des Herrn W. Liebknecht. — Mittheilungen. — Fragekasten.
Bibliothek und **Lesezirkel:** Sonnabend und Mittwoch im Vereinslocale.
Sparkasse: Sonnabend im Vereinslocale Expedition.
Tarifcommission: Montag, Sitzung bei W. Halliger. (Anträge rc. nimmt Herr R. Müller bei Wigand entgegen.)
An- und Abmeldungen: Hr. J. Neudörfer (Wigand).

Sparkasse. Wegen Revision der Bücher finden diese Woche keine Einzahlungen statt.

Mittheilungen aus der Sitzung des Directoriums
vom 6. October.

Ein Vorschußgesuch, gegen Pfand, wird bewilligt. — Eine Verdächtigung, die frühere Tarifcommission betr., wurde klar gestellt und soll die Thatsache im „Corr." veröffentlicht werden. — Ein Mitglied wird mit 7½ Ngr., zwölf ohne Eintrittsgeld aufgenommen. — Ein Gesuch um Gestundung einer Rückzahlung wird genehmigt. — Zum Schluß werden verschiedene Mittheilungen gemacht.

Allgemeine Unterstützungskasse. Sitzung des Kassenvorstandes Dienstag, den 13. Oct., Abends ½8 Uhr, in der Buchhändlerbörse. (Anmeldungen nur bis 8 Uhr.)
Debattirclub: Dienstag, 13. Oct., Sitzung.

Briefkasten.

Redaction. B. in Elberfeld: Aehnliche Ausschnitte erwünscht. — Z. in Hamburg: Durch Veröffentlichung des Artikels erledigt. — J. H. in London: Sendung erhalten. Besten Dank. — G. in Glauchau: Extrasteuern sind im Ganzen 10 Ngr. pro Mitglied erhoben worden. Regelmäßige Sonntagsarbeit soll bekanntlich nicht stattfinden. — Redaction des „Cour." in Dresden: Seit 1. Oct. kein Blatt erhalten?

Expedition. Herr Weger in Brixen: 7 Sgr. — Herr Dietrich in Asch (?): 10 Sgr. — Herr Behle in Bern: 1 Thlr. — Herr Minutti in Innsbruck: 7½ Sgr. — Herr Neumann-Hartmann in Elbing: 6¾ Sgr. — Herr Schoepflin in Schwetzingen: 8 Sgr. — Herr Jäger in Frankfurt a. M.: 4 Sgr. — Herr Braus in Schwerte: 2 Sgr. — Herr Emmermann in Elberfeld: Corr. 15 Sgr., Inserat 20 Sgr. — E. H. in Ravensburg: 6 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber: Richard Härtel in Leipzig. — Druck und Commissionsverlag …